



Jahresbericht 2013

J JACOBS
FOUNDATION
Our Promise to Youth

Jahresbericht 2013

WERTE

- 8 Kinder und Jugendliche stärken
- 10 Die Grenzen des Bekannten erweitern
- 13 Unser Leitbild – unsere Ziele

AKTIVITÄTEN

- 16 Die Jacobs Foundation ist weltweit aktiv
- 18 Programm- und Projektförderung
 - › *Early Education*
 - › *Educational Biographies*
 - › *Life Skills for Employability*
 - › *Livelihoods*
 - › *Weitere Projektförderung*
- 32 Konferenzen
- 35 Klaus J. Jacobs Awards
- 38 Nachwuchsförderung
- 40 Institutionelle Förderung
- 44 Übersicht Programme und Projekte

INSTITUTION

- 56 Stiftungsrat und Management
- 59 Angekommen im Jacobs Haus
- 61 Johann Jacobs Museum –
vom Kaffee zu globalen Handelswegen

FINANZEN

- 64 Die Jacobs Foundation in Zahlen
- 68 Bericht der Revisionsstelle
- 70 Jahresrechnung mit Anhang





WERTE

- 8 Kinder und Jugendliche stärken
- 10 Die Grenzen des Bekannten erweitern
- 13 Unser Leitbild – unsere Ziele

Kinder und Jugendliche stärken

DR. JOH. CHRISTIAN JACOBS PRÄSIDENT DES STIFTUNGSRATS

Liebe Leserin, lieber Leser

Kinder sind, unabhängig davon, wo sie zur Welt kommen, die Zukunft ihrer Gemeinschaft. Deshalb ist jeder Franken, der in die Bildung und die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen fliesst, ein gut eingesetzter Franken. Die Jacobs Foundation fördert gute Startbedingungen, indem sie Forschung und Praxisprojekte im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung vorantreibt und miteinander verknüpft. So unterstützt die Stiftung durch ihre Pionierarbeit die Jüngsten dabei, verantwortungsbewusste Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

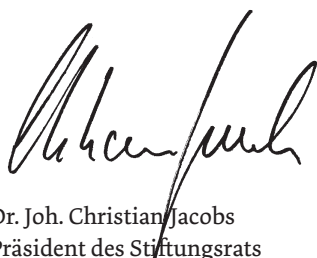
Damit unsere Fördertätigkeit ihre maximale Wirkung entfalten kann, ist der thematische Fokus jedoch unabdingbar. Dieser liegt in Europa zum einen auf der Steigerung der Qualität in der frühkindlichen Bildung im familiären und institutionellen Umfeld, zum andern auf der Förderung von Bildungsbiografien. In Lateinamerika stärkt die Stiftung die Jugendlichen für den Start ins Arbeitsleben und in Afrika schafft sie bessere Lebensbedingungen für Kleinbauern und ihre Familien.

Diese vier Themenschwerpunkte kann die Jacobs Foundation setzen, weil sie eine der finanzstärksten Stiftungen im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung ist. Seit ihrer Gründung im Jahr 1989 hat sie insgesamt Mittel in der Höhe von beinahe CHF 500 Millionen gesprochen. Das Jahresbudget 2013 lag bei rund CHF 40 Millionen. Und wir haben 2013 weltweit 147 Projekte gefördert.

Im Jahr 2014 feiert die Stiftung ihr 25-jähriges Bestehen. In diesem Vierteljahrhundert hat sie sich als Referenzpunkt in der Kinder- und Jugendentwicklung etabliert. Ausschlaggebend dabei war sicher, dass alle Handlungen der Jacobs Foundation einem klaren Kern entspringen: Kinder und Jugendliche stärken. Dies ist *Our Promise to Youth* – unser Versprechen an die Kinder und Jugendlichen sowie an künftige Generationen.

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt Ihnen Einblicke in ausgewählte Aktivitäten der Stiftung. Es bedarf der Zusammenarbeit eines engagierten Stiftungsrats mit einem agilen Managementteam sowie tragfähiger Partner, dass diese Programme, Projekte und Konferenzen erfolgreich sind.

Besonderer Dank gilt meiner Familie, die durch die Widmung ihres Vermögens die Aktivitäten der Stiftung ermöglicht. Es entspricht unseren Familienwerten, uns gesellschaftlich zu engagieren und als Mitglieder der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.



Dr. Joh. Christian Jacobs
Präsident des Stiftungsrats



«Wir wollen als Stiftung wahrgenommen werden, die anzusprechen ist, wenn es um soziale Innovationen im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung geht und darum, wie solche Massnahmen in der Praxis umgesetzt werden können.»

DR. JOH. CHRISTIAN JACOBS PRÄSIDENT DES STIFTUNGRATS

Die Grenzen des Bekannten erweitern

SANDRO GIULIANI GESCHÄFTSFÜHRER

Um ihre philanthropische Arbeit wirkungsvoll auszurichten, hat sich die Jacobs Foundation in ihrer Mittelfristplanung (2011–2015) auf vier Themenschwerpunkte sowie fünf Förderaktivitäten konzentriert, wie nebenstehende Grafik zeigt. Das Geschäftsjahr 2013 markiert nun die Mitte dieser strategischen Phase und war entsprechend gekennzeichnet durch eine Fülle richtungweisender Aktivitäten, welche wir Ihnen – liebe Leserinnen, liebe Leser – mit diesem Jahresbericht näherbringen möchten.

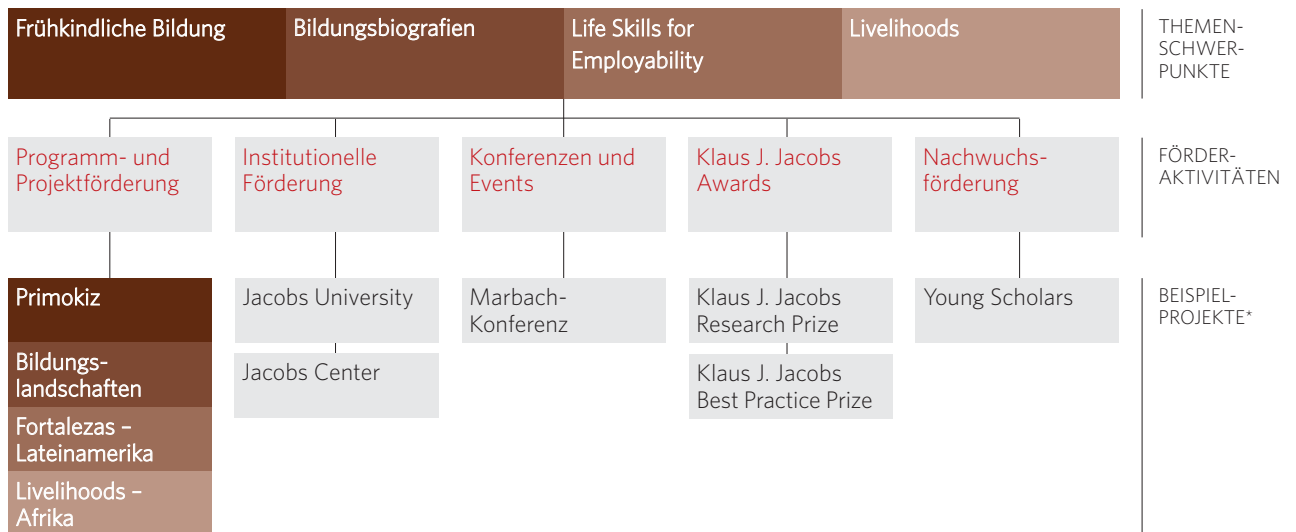
Einen Höhepunkt setzten die seit 2009 jährlichen vergebenen und mit CHF 1,2 Millionen dotierten Klaus J. Jacobs Awards. Die Auszeichnung des Ökonomen Professor Greg Duncan mit dem Forschungspreis 2013 steht dabei sinnbildlich für das Bestreben der Stiftung im vergangenen Jahr: Aufbauend auf einem etablierten Kern von gefestigten Partnerschaften, erfolgreichen Projekten und erfahrenen Mitarbeitern erschliessen wir uns Schritt für Schritt neue Wirkungsfelder. Für die Awards bedeutet dies, über das vertraute Feld der Entwicklungspsychologie in die für uns neue Sphäre der Ökonomie vorzustossen und so neue Wirkungsfelder zu betreten.

Für die Programme in der Schweiz bedeutet diese Grenzerweiterung zum Beispiel, durch die Co-Trägerschaft des neu entwickelten und lancierten Qualitätslabels für Kindertagesstätten Projektverantwortung zu übernehmen, inhaltlich Position zu beziehen und dadurch mitten im gesellschaftspolitischen Diskurs zu stehen. Aber auch in unseren Entwicklungsprogrammen beschreiten wir neue Pfade. So etwa in der Elfenbeinküste, indem wir verstärkt die Kooperation mit privatwirtschaftlichen Akteuren erproben, um eine Win-win-Situation für die internationalen Unternehmen und die lokalen Kleinbauern, ganz besonders aber für die Kinder und Jugendlichen in den ländlichen Agrargemeinschaften herbeizuführen.

Einblicke in diese und weitere ausgewählte Projekte und Aktivitäten erhalten Sie in den Artikeln unserer Programmverantwortlichen auf den Folgeseiten. Es ist diesen Fachkräften sowie dem gesamten Stiftungsteam zu verdanken, dass wir uns 2013 mit einer bereichernden Mischung aus konsolidierter Expertise und frischen Sichtweisen Schritt für Schritt weiterentwickeln konnten.



Sandro Giuliani
Geschäftsführer



* Artikel zu den Beispielprojekten ab Seite 18.
Gesamtübersicht der Programme und Projekte ab Seite 44.



Unser Leitbild – unsere Ziele

Die Jacobs Foundation möchte als international tätige Stiftung dazu beitragen, die Entwicklung und Bildung heutiger und künftiger Generationen junger Menschen zu verbessern, damit sie sozial verantwortungsbewusste Mitglieder der Gesellschaft werden können. Wir setzen uns dafür ein, das individuelle Potenzial von Kindern und Jugendlichen zu erkennen und zu stärken sowie ihre Fähigkeiten für das Arbeitsleben auf- und auszubauen.

Dies wollen wir erreichen, indem wir Innovation in Forschung und Praxis fördern sowie wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischen Anwendungen verknüpfen. Dabei legen wir Wert darauf, dass Programme nachweisbare und nachhaltige Erfolge erzielen. Dem Ziel der Nachhaltigkeit dient die Förderung des öffentlichen Dialogs, um so gesellschaftliche Veränderungen im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung voranzubringen.





AKTIVITÄTEN

- 16 Die Jacobs Foundation ist weltweit aktiv
- 18 Programm- und Projektförderung
 - › Early Education
 - › Educational Biographies
 - › Life Skills for Employability
 - › Livelihoods
 - › Weitere Projektförderung
- 32 Konferenzen
- 35 Klaus J. Jacobs Awards
- 38 Nachwuchsförderung
- 40 Institutionelle Förderung
- 44 Übersicht Programme und Projekte

Die Jacobs Foundation ist weltweit aktiv

Die Programm- und Projektförderung der Jacobs Foundation ist international ausgerichtet. Dabei konzentriert sich die Stiftung im Rahmen ihres Medium-Term Plans 2011 – 2015 auf vier Schwerpunktthemen in verschiedenen Regionen: «Frühkindliche Bildung» in der Schweiz; «Bildungsbiografien» in Deutschland und der Schweiz; «Life Skills for Employability» in Argentinien, Brasilien und Kolumbien; «Livelihoods» in Burkina Faso, der Elfenbeinküste, Senegal und Uganda.

Zusätzlich sind die folgenden vier Förderaktivitäten der Jacobs Foundation international ausgerichtet: Institutionelle Förderung, Konferenzen und Events, die Klaus J. Jacobs Awards sowie die Nachwuchsförderung. (Die Förderaktivitäten finden sich auch im Diagramm auf Seite 11.)





DEUTSCHLAND

PRAXISPROJEKTE QUALITÄTSLABEL & PRIMOKIZ

Seite 18

SCHWEIZ

PRAXISPROJEKT BILDUNGSLANDSCHAFTEN

Seite 21

SENEGAL

BURKINA FASO

ELFENBEINKÜSTE

UGANDA

PRAXISPROJEKT LIVELIHOODS

Seite 26

Qualität in der Frühförderung zahlt sich aus

CONSTANCE LULLIES PROGRAM OFFICER INTERVENTION

Die Jacobs Foundation befasst sich seit Jahren mit den optimalen Bedingungen für die frühkindliche Entwicklung. Durch Forschungsförderung und Praxisprojekte hat sich die Stiftung einen möglichst objektiven Überblick zu den erfolgversprechenden Ansätzen erarbeitet.

Das Thema Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) wird in der Politik emotional und kontrovers debattiert, da die zugrundeliegenden pädagogischen Konzepte und Ansätze von unterschiedlichen Werten und Traditionen sowie auch von persönlichen Erfahrungen geprägt sind. Die Jacobs Foundation legt sich deshalb nicht auf ein bestimmtes Betreuungsmodell fest. Ihr geht es darum, in Forschung und Praxis die besten Ansätze für die frühkindliche Entwicklung herauszufinden und zu testen. Die wesentliche Frage ist dabei, welches Zusammenspiel von familien-

interner und -externer frühkindlicher Förderung je nach Situation die besten Ergebnisse bringt. Das Verständnis der Stiftung von frühkindlicher Entwicklung geht davon aus, dass Kinder Fähigkeiten und Potenziale sowie die Lust, zu lernen und sich zu entwickeln, vom ersten Tag an mitbringen. Die Rolle der erwachsenen Betreuer ist es vor allem, das Kind in seinem individuellen Entwicklungsprozess zu unterstützen und zu fördern.

Positive Effekte für Kind und Gesellschaft

Ungeachtet der kontroversen Diskussionen gibt es wissenschaftlich unbestrittene Erkenntnisse, auf denen die Arbeit der Stiftung aufbaut: Zum einen besteht ein klarer Zusammenhang zwischen der unterschiedlichen Qualität der familienexternen Angebote und den daraus resultierenden Effekten auf die spätere Entwicklung. Ebenfalls konnten Studien positive Effekte qualitativ hochwertiger familienergänzender Massnahmen für benachteiligte Familien nachweisen. Des Weiteren sollten die externen Angebote aufs engste mit den Familien zusammenarbeiten. Wenn diese Kriterien erfüllt sind, können familienergänzende Massnahmen langfristig positive Effekte für das einzelne Kind und dadurch für die Gesellschaft haben. Sie legen den Grundstein für eine erfolgreiche Schul- und Berufslaufbahn. Dadurch sinken die Kosten, die durch Schulabbruch, fehlende Berufsqualifikationen oder gar Straffälligkeit entstehen können.

«Das Label QualiKita setzt erstmals schweizweit einen wissenschaftlich fundierten und auf die Praxis anwendbaren Standard für Kitas, der nicht nur die Qualität sichtbar macht, sondern auch ein Instrument zur Qualitätsentwicklung ist.»



Ein Label macht Qualität fassbar

Was aber ist eigentlich Qualität in der FBBE? Wie kann man sie messen? Es gibt verschiedene Definitionen und Ansätze, die sich zwar überschneiden mögen, aber nicht zu vereinheitlichen sind. Mit der Schaffung des QualiKita-Labels hat die Stiftung zusammen mit dem Branchenverband kibesuisse einen Qualitätsstandard für Kinderkrippen in der Schweiz entwickelt. Dieser Standard sollte sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxistauglich sein und von den Krippen akzeptiert werden. Zunächst hatte das Universitäre Zentrum für frühkindliche Bildung in Fribourg verschiedene Ansätze analysiert und eine Definition von Qualität in Kitas erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurde ein messbarer Standard geschaffen und in der Praxis getestet. Der QualiKita-Standard definiert acht Qualitäts-Entwicklungsbereiche, von denen vier die pädagogische Prozessqualität betreffen (Umgang des Fachpersonals mit Kindern und Eltern). Die vier anderen Entwicklungsbereiche betreffen die Strukturqualität, wie altersgerechte Spielmaterialien oder Ernährungs- und Sicherheitskonzepte.

Wertvolle Erfahrungen aus eigenem Programm

Eine weitere Initiative der Jacobs Foundation, um ein optimales Zusammenspiel zwischen familieninterner und -externer Betreuung zu ermöglichen, ist das Programm Primokiz. Es unterstützt rund zwanzig kleinere bis mittelgrosse Städte und Gemeinden in der Schweiz dabei, einen integrierten Ansatz in der FBBE zu entwickeln, bei dem alle Akteure zusammenarbeiten, um die Kinder und ihre Familien optimal zu unterstützen. Auch hier ist die Vielfalt möglicher Ansätze entscheidend: Den allgemeingültigen Weg zu einer optimalen frühkindlichen Entwicklung gibt es nicht – aber Prinzipien und wissenschaftliche Erkenntnisse, auf die sich FBBE-Angebote stützen sollten.

Mehr zum Thema «Qualität in der FBBE» finden Sie im Dialog auf der folgenden Seite und ab Seite 30.



DIALOG

QualiKita – Qualität im Vordergrund

Talin Stoffel, Geschäftsleiterin kibesuisse, Verband Kinderbetreuung Schweiz, und Sandro Giuliani, Geschäftsführer der Jacobs Foundation, unterhalten sich im Jacobs Haus über das gemeinsam lancierte Qualitätslabel für Schweizer Kindertagesstätten.

SANDRO GIULIANI: Für die Eltern ist es schwierig, die Qualität einer Kita einzuschätzen. Es fehlen ihnen die Erfahrung und die Vergleichsmöglichkeiten. Verständlich, dass ihre Ansprüche an Information und Transparenz bezüglich der Qualität steigen.

TALIN STOFFEL: So ist es. Die Eltern legen mehr Wert auf die Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Unser Label stellt nun ein interessantes Instrument für die Qualitätsentwicklung der Kitas zur Verfügung.

SANDRO GIULIANI: Genau, dabei war ja die grösste Herausforderung, die pädagogische Qualität objektiv und wissenschaftlich fundiert bewertbar zu machen und gleichzeitig sämtliche weiteren Qualitätsdimensionen zu erfassen.

TALIN STOFFEL: Deshalb sind die Vor-Ort-Besuche der Auditoren ein so wichtiges Element und werden von den Kitas besonders geschätzt, da sich endlich jemand für die qualitativen pädagogischen Elemente interessiert, die man eben nicht mittels Dokumenten und Zahlen beurteilen kann.

SANDRO GIULIANI: Wichtig ist uns ja auch, dass das Qualitätslabel die staatliche und kommunale Aufsichtspflicht nicht ersetzen kann und will, sondern diese im Bereich der pädagogischen Qualität ergänzt. Es soll den Behörden einen Mehrwert bieten, indem es komplementäre Informationen über die pädagogische Qualität zu den von ihnen erfassten strukturellen Informationen bietet. Das Patronat der Schweizer UNESCO-Kommission hilft sicherlich, das Label bei den Behörden zu etablieren.

TALIN STOFFEL: Besonderes Augenmerk legen wir auf die Kompatibilität mit verschiedenen pädagogischen Ansätzen wie beispielsweise jener der Montessori-Pädagogik. Ebenfalls ist unser Label mit anderen Qualitätsentwicklungs-Massnahmen wie beispielsweise dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung vereinbar. Und QualiKita formuliert als einziges Label eine Grundlage für die Beurteilung sowohl der strukturellen als auch der pädagogischen Kita-Qualität.



Bildungslandschaften Schweiz

FABIENNE VOCAT PROJECT MANAGER

Das Flaggschiff im Themenschwerpunkt Bildungsbiografien der Jacobs Foundation ist das Schweizer Programm Bildungslandschaften. Aktuell umfasst das Programm neun Projekte und die Erweiterung auf 24 wird 2014 angestrebt.



Die Schweizer Gesellschaft wird, insbesondere geprägt von Migration, Globalisierung und demografischem Wandel, immer komplexer und die Herausforderungen an die Herstellung von Chancengerechtigkeit in der Bildung steigen. Dabei kommt der Kombination von schulischer und ausserschulischer Bildung sowie dem Aufbau von Kooperationssystemen eine immer grössere Bedeutung zu. Eine Bildungslandschaft zielt deshalb darauf, Kindern und Jugendlichen bessere Bildungs- und Entwicklungschancen zu bieten. Um dieses Ziel zu erreichen, vernetzen sich schulische und ausserschulische Akteure, wie das Elternhaus, Freizeitangebote, Kirche, Sport- und Kulturvereine, zu lokalen Bildungslandschaften.

Das Programm soll ausgeweitet werden

In der ersten Phase des 2012 lancierten Programms wurden neun Bildungslandschaften geschaffen. Dabei beteiligen sich die Kantone Basel, Fribourg sowie Zürich und in jedem Kanton drei Gemeinden, Quartiere oder Bezirke. Aber nicht jede Bildungslandschaft ist gleich. Die lokalen Herausforderungen und Ressourcen brauchen unterschiedliche Zielsetzungen, Organisation und Herangehensweisen. Doch etwas ist allen Projekten gemein: Die beteiligten Personen vor Ort sind hoch engagiert und überzeugt, dass ihre Bildungslandschaft die Chancen für Kinder und Jugendliche auf ein erfolgreiches und glückliches Leben verbessern kann. Angesichts der guten Erfahrungen und

der positiven Effekte in der ersten Phase bereitet die Jacobs Foundation nun die zweite Phase des Programms vor. Weitere 15 Projekte können dabei ins Programm aufgenommen werden. Die neuen Projekte sollen über die ganze Schweiz verteilt realisiert werden. Die Sondierungsphase hat im Dezember 2013 begonnen. Der Stiftungsrat wird im Mai 2014 aufgrund des Resultats über die Ausweitung des Programms entscheiden. Für die erste Phase hat die Jacobs Foundation CHF 4 Millionen Franken bereitgestellt.

Tagungen für die interessierte Fachöffentlichkeit

Die erste Fachtagung «Alles Bildung oder was?» im Januar 2013 in Fribourg besuchten über 200 Fachleute aus Bildung und Forschung. Die Veranstaltung wurde zweisprachig in Deutsch und Französisch abgehalten und zeigte, wie gross das Interesse der Fachöffentlichkeit am Programm Bildungslandschaften ist. Im September 2014 veranstaltet die Stiftung eine weitere Fachtagung, dieses Mal in Zürich.

ZUM BEISPIEL OBERGLATT

Die Zürcher Flughafengemeinde Oberglatt ist eines der neuen Projekte der ersten Phase im Programm Bildungslandschaften Schweiz. Oberglatt vernetzt zurzeit alle Akteure, Ressourcen und Lernfelder, um ein definiertes und konkretes Ziel zu verfolgen: Die umfassende Förderung von Kindern im Alter von drei bis acht Jahren und insbesondere ihrer Sprachkompetenzen. Es sollen jedoch nicht nur die kognitiven und die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gefördert werden, sondern schon die Jüngsten sollen möglichst selbständig sein sowie sozial, motorisch und emotional bereit für den Eintritt in den Kindergarten.

In Oberglatt sind für die Umsetzung der Bildungslandschaft jährlich CHF 55'000 budgetiert. Die Hälfte trägt die Jacobs Foundation, den Rest je zu 25 Prozent der Kanton Zürich und die Gemeinde Oberglatt.



Logopädische Übungen fördern die Beweglichkeit der Zunge als Sprechwerkzeug.

Juvenir steht im Dialog mit der Schweizer Jugend

TOBIAS KASPAR COMMUNICATION MANAGER

Bereits 2012 veröffentlichte die Jacobs Foundation die erste schweizweite Juvenir-Studie, 2013 die zweite. Nach den beiden Pilotstudien hat Juvenir nun Serienreife erreicht. Erklärtes Ziel von Juvenir ist es, den Jugendlichen eine Stimme zu geben.



Jugendstudien gibt es in der Schweiz einige. Juvenir ist jedoch eine ganz besondere: Als einzige repräsentative Jugendstudie spricht sie nicht über Jugendliche, sondern mit ihnen. Dazu nutzt Juvenir das Internet und seine Kommunikationsmöglichkeiten. Juvenir holt die Jugendlichen dort ab, wo sie sich tagtäglich aufhalten – in den sozialen

Medien. So können die Jugendlichen bereits bei der Themenwahl mitbestimmen und via Facebook ihre Stimme abgeben sowie eigene Vorschläge machen.

Steht das Thema fest, können es die Jugendlichen per Online-Chat besprechen und konkretisieren. Die Erkenntnisse aus diesem Chat dienen als

Grundlage für den standardisierten Fragebogen, der in den drei grossen Sprachregionen der Schweiz für die Datenerhebung verwendet wird.

Juvenir ist weithin sichtbar

Die Jacobs Foundation stellt die Studienergebnisse der breiten Öffentlichkeit und interessierten Experten in einer Kurz- und Langfassung sowohl in gedruckter Form als auch elektronisch zur Verfügung. Die Befragungsergebnisse werden zudem in einem Kreis von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis diskutiert. Zentral ist jedoch nach der Veröffentlichung wiederum der Dialog mit den Jugendlichen auf der Facebook-Seite von Juvenir. Hier haben sie die Möglichkeit, die Studienergebnisse zu kommentieren und sich gegebenenfalls von Mehrheitsmeinungen abzugrenzen.

Unser Platz – Jugendliche im öffentlichen Raum

Die erste Juvenir-Studie geht der Frage nach, welchen Stellenwert die öffentlichen Plätze für Jugendliche haben. Welche Freiräume möchten sie wie nutzen? Juvenir 1.0 zeigt das Bild einer Schweizer Jugend, die ganz selbstverständlich Rücksicht nimmt auf andere Nutzergruppen, die Sicherheitsdienste nicht pauschal ablehnt und die den öffentlichen Raum als Probesthüne nutzt, um zu lernen, wie man sich in der Öffentlichkeit bewegt. Kurz: Der öffentliche Raum ist für die Jugendlichen der Ort, wo sie wichtige Erfahrungen machen und sich darin üben, in der Gesellschaft mitzuwirken.

Die erste grosse Entscheidung

Die zweite Juvenir-Studie untersucht, wie Schweizer Jugendliche eine Berufsausbildung wählen. Wie kommen die Jugendlichen mit der Wahlsituation zurecht? Wie entscheiden sie sich für eine Berufsausbildung und wie zufrieden sind sie rückblickend mit ihrer Wahl? Auch die zweite Juvenir-Studie bietet ein positives Bild. Die Schweizer Jugendlichen sind mit ihrer Ausbildungswahl höchst zufrieden, denn sie können sich in grossen Teilen selbst verwirklichen. Ein weiterer interessanter Aspekt ist, dass materielle Motive nachrangig sind: Die eigenen Interessen sowie die Arbeitsplatzsicherheit kommen als Wahlkriterien bei den Jugendlichen klar vor guten Verdienstperspektiven. Das Bild einer vorwiegend materialistisch geprägten Schweizer Jugend ist von Juvenir somit widerlegt.

Erfahrungen und Nachhaltigkeit in unseren Programmen

CLAUDIA HUBER PROGRAM OFFICER INTERVENTION

Die internationalen Praxisprogramme der Jacobs Foundation, «Fortalezas» in Lateinamerika und «Livelihoods» in Afrika, bauen auf Erkenntnissen aus früheren Projekten auf. Wir vernetzen unterschiedliche Akteure, um so auf ein gemeinsames Ziel hinzuwirken und die Nachhaltigkeit unserer Bemühungen sicherzustellen. Da wir unsere Kräfte gezielt einsetzen, sind wir auf beiden Kontinenten in wenigen ausgewählten Ländern tätig.

Nach Angaben der Vereinten Nationen bremsst die weltweite Wirtschaftskrise weiterhin die Schaffung von Arbeitsplätzen. Junge Menschen sind davon am stärksten betroffen – 40 Prozent des Negativtrends gehen zu ihren Lasten. Die relative Anzahl der prekären Arbeitsverhältnisse (schlechte Bezahlung ohne ausreichende Sozialversicherung) hat im Laufe des letzten Jahrzehnts durch die steigende Zahl an Erwerbstätigen in absoluten Zahlen sogar zugenommen. In unseren Zielregionen sieht dies folgendermassen aus: In Lateinamerika gelten 32 Prozent und in Subsahara-Afrika 76 Prozent aller Anstellungsverhältnisse als prekär; Frauen und Jugendliche sind davon am häufigsten betroffen.

Im Bildungsbereich zeichnet sich nur teilweise ein besseres Bild ab. Obwohl in Subsahara-Afrika mehr als drei Viertel der Kinder die Primarschule besuchen, entfallen über die Hälfte aller Schulabbrüche weltweit im Primarschulbereich auf diese Region. Zunehmend wird jedoch deutlich, dass sich zwar Fortschritte beim Zugang zur Bildung verzeichnen lassen, die Qualität des Unterrichts aber häufig weiter hinterherhinkt. Viele Primarschüler in Entwicklungsländern lernen weder lesen noch rechnen.

FORTALEZAS – lokale Organisationen stärken
In Lateinamerika können wir auf 20 Jahre Erfahrungen aus unseren Projekten zur Vermittlung von Sozialkompetenzen aufbauen. Gemeinsam

mit der Fundación SES führen wir in Argentinien, Brasilien und Kolumbien das Programm Fortalezas durch. Der Fokus liegt dabei stark auf der Arbeitsmarktintegration sowie auf der Qualifizierung der Jugendlichen.

Wir arbeiten bei Fortalezas bereits über fünf Jahre mit sechs Organisationen zusammen (Wirtschaftsverbände und Nicht-Regierungsorganisationen). Eine wichtige Komponente von Fortalezas ist denn auch die Unterstützung durch Organisationsentwicklung. So durchliefen die Partnerorganisationen zu Beginn eine professionell begleitete Auto-Evaluierung, in der sie analysierten, ob sie über eine klare Strategie, einen Umsetzungsplan, ein Wissensmanagement-Modell, ein institutionelles Netzwerk und ein diversifiziertes Finanzierungsmodell verfügen. Denn wir bauen unseren Ansatz

«Erst wenn wir verstehen, wie Kleinbauernfamilien mit ihrer Haushaltskasse umgehen, können wir geeignete Strategien entwickeln, um sie bei Investitionen in die Bildung ihrer Kinder zu unterstützen.»

DARYL COLLINS, PH.D. DIRECTOR BEI BANKABLE FRONTIER ASSOCIATES



Argentinische Jugendliche arbeiten in einem Workshop an ihren Bewerbungsunterlagen.

auf der Hypothese auf, dass gut organisierte und geführte Organisationen langfristig bessere Ergebnisse vor Ort und somit grössere Erfolge für die Jugendlichen erzielen.

Eine unserer Partnerorganisationen, die Fundación UOCRA, gehört zu einem Netzwerk von Wirtschaftsverbänden in der argentinischen Bauindustrie. UOCRA entwickelt praktische Ausbildungsgänge für Bauarbeiter mit dem Ziel, deren Lebensqualität zu verbessern. Aufgrund ihrer Verbindung zur Bauwirtschaft ist UOCRA sehr nah am Marktgeschehen und kann das Ausbildungsangebot schnell der Nachfrage anpassen. Das UOCRA-Programm «Impulso Joven» ist in zwei argentinischen Provinzen aktiv und bietet schulische Berufsausbildungen, Praktika sowie Workshops zur Steigerung der Sozialkompetenzen junger Menschen.

In Kolumbien kooperiert Fortalezas mit dem regionalen Verband der Kaffeepflanzer des Departaments Cauca im Projekt «Jóvenes con pasión por la tierra». In vielen ländlichen Gegenden sind die jungen Menschen wenig motiviert, die Landwirtschaft ihrer Eltern zu übernehmen. Das Projekt regt

sie dazu an, den Kaffeeanbau als lohnende und attraktive Grundlage für ihren Lebensunterhalt wahrzunehmen. Im Rahmen des Projekts wird ein umfassendes Qualifizierungsangebot für den Betrieb einer Kaffeeplantage angeboten. Ebenso wird die Mitbestimmung der Jugendlichen und ihre Einbindung in die ländliche Gemeinschaft gefördert.

LIVELIHOODS – Kleinbauern und ihre Familien unterstützen

In Westafrika konzentriert sich unsere Praxisarbeit vor allem auf Kleinbauern und deren Familien in ländlichen Regionen. Wir haben festgestellt, dass es für eine erfolgreiche Bildungsarbeit wichtig ist, mit allen Akteuren innerhalb einer Gemeinschaft zu arbeiten. Weiter basiert unsere Interventionslogik auf der Annahme, dass steigendes Einkommen von Familien zu grösseren langfristigen Investitionen in die Bildung der Kinder und zur Reduzierung der Kinderarbeit führt.

Um einen besseren Einblick in die Bildungsausgaben der Kleinbauern zu erhalten, haben wir gemeinsam mit Bankable Frontier Associates (BFA) ein Forschungsprojekt ins Leben gerufen. Wir



Ein Mädchen übt sich in Mathematik an einer Sekundarschule in Elfenbeinküste, die Livelihoods unterstützt.

untersuchen die verschiedenen Aspekte im Hinblick auf Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsbudgets afrikanischer Kleinbauernfamilien.

Nach dem Start von Livelihoods-Projekten in Uganda und Burkina Faso im Jahr 2012 initiierten wir im Jahr 2013 ein drittes Projekt in der Elfenbeinküste. Gemeinsam mit unserem privatwirtschaftlichen Partner Barry Callebaut entwickelten wir ein Projektkonzept für die Arbeit mit einigen Dörfern im Kakaogürtel. Das Projekt umfasst mehrere Komponenten: Wir unterstützen die Kakaobauern bei der Verbesserung ihrer Anbaumethoden und bei der Führung ihres Landwirtschaftsbetriebs, um dadurch ihr Einkommen zu steigern. Ausserdem unterstützen wir Primarschulen in drei Dörfern und eine weiterführende Schule im Einzugsgebiet dieser Dörfer dabei, den Zugang zur Bildung und die Bildungsqualität zu verbessern. Hierzu gehört auch die Entwicklung eines elementaren Lehrplans, der für die Umwelt und für landwirtschaftliche Themen sensibilisiert. Zugleich mobilisieren wir die Bevölkerung, sich vermehrt an der Schulverwaltung (etwa durch die Bildung von Elternbeiräten) zu beteiligen und sensibilisieren sie für die Grundrechte der Kinder.

EIN BÜNDNIS FÜR KLEINBAUERNFAMILIEN

SUSTAINEO wurde von Dr. Joh. Christian Jacobs, Jacobs Foundation, Dr. Michael Otto, Aid by Trade Foundation, und Michael Neumann, Hanns R. Neumann Stiftung, ins Leben gerufen. Mit der Initiative möchten die drei Stifter dazu beitragen, die Lebensbedingungen von Kleinbauern und ihren Familien nachhaltig zu verbessern. SUSTAINEO steht für einen integrierten Ansatz, der auf der Kooperation zwischen der traditionellen Entwicklungszusammenarbeit und dem Privatsektor basiert. Die Stifterallianz hat sich zum Ziel gesetzt, den Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren zu stärken sowie eine Plattform für die Weiterentwicklung relevanter Themenfelder zu bieten.

Denn trotz steigender Nachfrage nach Rohstoffen wie Kakao, Baumwolle und Kaffee leben deren Produzenten meist unterhalb der Armutsgrenze. Neben dem Investitionskapital fehlt es ihnen an genügend Einkommen, um ihre Kinder zur Schule zu schicken und sie so auf eine bessere Zukunft vorzubereiten. Im Jahr 2013 untersuchte deshalb eine von SUSTAINEO in Auftrag gegebene Studie, inwiefern und unter welchen Bedingungen Zertifizierungssysteme die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen für Kleinbauern verbessern können. Die Studie zeigt unter anderem, dass Zertifizierungssysteme nur unter bestimmten Voraussetzungen dazu beitragen können, Kinderarbeit zu reduzieren. Ein breiter abgestütztes Engagement ist bei einem derart vielschichtigen Thema nötig.

Die Studie wurde im Oktober am ersten SUSTAINEO-Forum in Hamburg mit 70 Experten aus Wirtschaft, Politik und Entwicklungszusammenarbeit diskutiert.



Forschung, die etwas bewirkt

SIMON SOMMER HEAD OF RESEARCH

Wegweisende Forschung fördern und neue Massstäbe im Wissen und Verständnis der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen setzen – so lautet das Ziel, das sich die Jacobs Foundation gesetzt hat. Unsere Wissenschaftsförderung trägt zur erfolgreichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei, indem sie Evidenz- und Exzellenzanspruch, gezieltes Investment in junge Wissenschaftler, Freiraum für wissenschaftliches Denken und Arbeiten sowie Neugier, Flexibilität und Offenheit für Neues verbindet. Diese Grundüberzeugung hat die Wissenschaftsförderung der Jacobs Foundation auch im Jahr 2013 geprägt.

Doch was sind die konstitutiven Elemente guter und produktiver Wissenschaft? Wie stellen wir sicher, dass die von uns geförderte Forschung tatsächlich das Potenzial entwickelt, wegweisend zu einem neuen Verständnis der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beizutragen? Bevor man sich vorschnell auf vereinfachende Konzepte anwendungsbezogener Auftragsforschung konzentriert, lohnt sich ein Blick auf die Prinzipien, die erfolgreiche Forschung seit Jahrzehnten auszeichnen. Schon 1942 hat der US-amerikanische Wissenschaftssoziologe Robert K. Merton diese unter dem Akronym CUDOS auf den Punkt gebracht:

- **Communalism:** Wissenschaftliche Ergebnisse gehören nicht dem einzelnen Wissenschaftler oder dessen Institution, sondern der wissenschaftlichen Gemeinschaft.
- **Universalism:** Unabhängig von Nationalität, Geschlecht, Kultur und Alter sollen Wissenschaftler zum Prozess der Wissensgewinnung beitragen.
- **Disinterestedness:** Wissenschaft ist am Gemeinwohl orientiert, nicht am persönlichen Gewinn des einzelnen Wissenschaftlers.
- **Originality:** Wissenschaft schafft Neues – neue Ansätze, neue Lösungen, neue Fragestellungen, neue Daten, neue Theorien, neue Erklärungen. (Dieses Prinzip wurde von John Ziman, Physiker und Wissenschaftstheoretiker, im Jahr 2000 Mertons Liste hinzugefügt.)

– (Organized) **Scepticism:** Wissenschaftliche Erkenntnisse und Behauptungen müssen kritisch überprüft werden, bevor sie als akzeptiert gelten können.

Ein mehrstufiges Auswahlverfahren bürgt für Qualität

Zu oft gelingt es der Wissenschaft jedoch nicht, ihren eigenen Standards zu entsprechen. Unter dem Titel «How Science Goes Wrong» hat der «Economist» im Oktober 2013 beklagt: «Zu viele der Erkenntnisse, die den akademischen Äther füllen, sind die Ergebnisse von unsachgemässen Experimenten oder schlechten Analysen.» Vor allem Integrität des Forschenden, Originalität der Forschungsfrage und methodische Qualität eines Forschungsprojektes entscheiden massgeblich darüber, ob Ergebnisse verlässlich sind und somit letztlich relevant werden können. Deshalb hat die Jacobs Foundation einen mehrstufigen Prozess zur Auswahl von Projekten etabliert: Der Projektausschuss der Stiftung begutachtet Projektvorschläge und lädt nur ausgewählte Bewerber ein, einen vollständigen Antrag einzureichen. Diese Anträge durchlaufen einen strengen wissenschaftlichen Beurteilungsprozess durch von der Jacobs Foundation beauftragte externe Gutachter, bevor der Stiftungsrat eine Förderung aussprechen kann. Nur wenige Anträge nehmen diese letzte Hürde und werden schliesslich in die Förderung aufgenommen.

Einer davon war 2013 das Projekt «Early childhood education and care quality in the Socio-Economic Panel» von Professorin C. Katharina Spiess und Pia S. Schober, Ph.D., vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung sowie Professorin Yvonne Anders von der Freien Universität Berlin. Von ihnen stammt auch der wissenschaftliche Gastbeitrag ab Seite 30. Er zeigt, wie es in einem durch die Jacobs Foundation geförderten Projekt gelingen soll, eine neue Qualität von Evidenz für die Effekte früher familienexterner Betreuung von Kleinkindern zu schaffen. Ein Paradebeispiel für wegweisende Forschung – so sind wir und die externen Gutachter überzeugt –, die neue Massstäbe im Wissen und Verständnis der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen setzt wird.

Die Beiträge auf den folgenden Seiten geben einen vertieften Einblick in unsere Wissenschaftsförderung. So führt der Beitrag zur Marbach-Konferenz (Seite 32) vor Augen, wie komplex, aber auch drängend die Fragestellungen sind, die auf Schloss Marbach behandelt werden. Dann stellen wir Ihnen die Preisträger der Klaus J. Jacobs Awards und ihre Arbeit vor, für die wir sie ausgezeichnet haben (ab Seite 35). Schliesslich kommen drei Nachwuchswissenschaftler aus dem Jacobs Young Scholar Programm zu Wort und geben Einblick in ihre Studie (Seite 38). Diese Beiträge sollen aufzeigen, mit welcher Begeisterung unsere Projektpartner und wir uns der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und deren besserem Verständnis widmen.



«Forschung fördern» heisst auch «Platz bieten» – die Jacobs Foundation tut dies mit Schloss Marbach.

Qualität in der Frühkindlichen Bildung und Betreuung in Deutschland

PIA S. SCHOBER, PH.D. WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN DER ABTEILUNG BILDUNG UND FAMILIE, DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (DIW BERLIN)

PROF. DR. C. KATHARINA SPIESS LEITERIN DER ABTEILUNG BILDUNG UND FAMILIE, DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (DIW BERLIN), FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

PROF. DR. YVONNE ANDERS LEITERIN DES ARBEITSBEREICHS FRÜHKINDLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG, FACHBEREICH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT UND PSYCHOLOGIE, FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

In Deutschland nehmen immer mehr Kinder Angebote frühkindlicher Bildung und Betreuung in Anspruch. Da die Qualität dieser Angebote jedoch stark variiert, treffen die Kinder auf ganz unterschiedliche Entwicklungsumgebungen. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen: Welche Gruppen von Eltern wählen Betreuungseinrichtungen von hoher Qualität für ihre Kinder? Wie wirken sich diese Selektionsprozesse auf die kindliche Entwicklung aus? Welchen Einfluss hat die Qualität der Tagesbetreuung auf das mütterliche Wohlbefinden und wie beeinflusst die Qualität die Kindesentwicklung? Diesen Fragen geht ein neues Forschungsprojekt nach, das von der Jacobs Foundation gefördert wird.

Das dreijährige Projekt «Qualität frühkindlicher Bildung und Betreuung im Sozio-oekonomischen Panel» hat zum Ziel:

- kurzfristige Auswirkungen von Betreuungsqualitäten zu untersuchen,
- die sozio-oekonomischen Unterschiede der elterlichen Wahl von unterschiedlichen Betreuungsqualitäten besser zu verstehen,
- Informationsasymmetrien bei der Qualitätsbeurteilung zwischen Müttern und frühpädagogischen Fachkräften aufzuzeigen und
- zu prüfen, wie sich Betreuungsqualitäten auf das Wohlbefinden von Müttern auswirken.

Im Unterschied zu vielen bestehenden Studien analysiert dieses Projekt nicht eine institutionenbasierte Stichprobe, sondern setzt auf einer existierenden Haushalts- und Personenbefragung auf. Hier werden Daten zur Betreuungsqualität in Kindertageseinrichtungen erhoben, die von

Kindern in den Befragungshaushalten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) besucht werden.

Das SOEP ist eine für Deutschland repräsentative Längsschnittstudie deutscher Haushalte. Die erste Erhebung erfolgte 1984. Aktuell umfasst das SOEP rund 20'000 Personen aus 11'000 Haushalten. Ab 2014 wird das SOEP ausserdem eine neue Teilstichprobe von 2'500 Haushalten mit Migrationshintergrund und eine Zusatzstichprobe mit rund 4'500 Haushalten mit Kleinkindern und Familien mit besonderen Bedürfnissen umfassen (dabei handelt es sich um die Zusatzbefragung «Familien in Deutschland – FiD»). Das SOEP bietet reichhaltige Informationen zu unterschiedlichen Aspekten des Haushalts, zum Beispiel zur Haushaltszusammensetzung, zu Bildung, Erwerbstätigkeit und Wohlbefinden der Eltern. Es werden auch Masse zur sozio-emotionalen Entwicklung der Kinder, deren Gesundheit und Persönlichkeit erhoben.

Das Forschungsdesign im Detail

In einem ersten Schritt werden im neuen Projekt alle SOEP-Mütter von Kindern, die noch keine Schule besuchen, detaillierter als sonst im SOEP zur Betreuungssituation ihrer Kinder befragt, um so den elterlichen Entscheidungsprozess im Hinblick auf Betreuungsqualitäten zu untersuchen. In einem zweiten Schritt werden Leitungen und pädagogische Fachkräfte der entsprechenden Betreuungseinrichtungen befragt, die von mindestens einem Kind aus dem SOEP besucht werden. Inhalte dieser Befragungen sind Indikatoren der Struktur- und Prozessqualität der Betreuungseinrichtungen sowie die pädagogischen Orientierungen der Fachkräfte. Auf diese Weise werden die Qualität der Lernumgebung, die Interaktionen zwischen Kindern und Fachkräften sowie Aktivitäten und pädagogische Orientierungen erfasst. Mit diesem Projekt soll auch die Methodik zur schriftlichen Erhebung von Betreuungsqualitäten weiterentwickelt werden.

Geplante Analysen

Das Zusammenführen der Daten von Betreuungseinrichtungen mit den personen- und haushaltsbezogenen Daten früherer und künftiger SOEP-Erhebungen ermöglicht nicht nur die Untersuchung von Zusammenhängen mit der Kindesentwicklung in der frühen Kindheit, sondern darüber hinaus auch Analysen bis ins Schul- und Erwachsenenalter. Dies ist möglich, da das SOEP und damit die Erhebungen in den Haushalten auch nach dem Projekt fortgesetzt werden. Im Kontext des gegenwärtigen Ausbaus der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren und der zunehmenden Ganztagesbetreuung für Kinder im vorschulischen Alter wird das Projekt für Deutschland zentrale Befunde zur Wirkung von Betreuungsqualitäten auf die kindliche Entwicklung hervorbringen. Auch durch einen Vergleich der wahrgenommenen Betreuungsqualität der Mütter einerseits mit jener der Fachkräfte in den Einrichtungen andererseits



werden die geplanten Analysen politikrelevante Erkenntnisse liefern. Es ist ein weiteres Ziel des Projekts, den Zusammenhang von Betreuungsqualitäten sowie der mütterlichen Erwerbstätigkeit und dem mütterlichen Wohlbefinden zu erforschen, um darüber indirekte Effekte auf die kindliche Entwicklung zu untersuchen.

Mehr zur frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsqualität finden Sie auf Seite 18.

Der genetische Einfluss auf Interventionseffekte

SIMON SOMMER HEAD OF RESEARCH

Im April 2013 fand die 23. Konferenz der Jacobs Foundation auf Schloss Marbach statt. Die Marbach-Konferenzen sind international als Forum bekannt, an dem Wissenschaftler wichtige Themen im Bereich Kinder- und Jugendentwicklung diskutieren. Die grosse Frage an der diesjährigen Konferenz lautete – genau wie in der modernen Medizin – «Was funktioniert für wen?» bei Interventionen in der menschlichen Entwicklung?

Obwohl schon lange bekannt ist, dass Interventionen nicht bei allen gleich funktionieren, ist eine typische Erklärung für geringe oder keine Wirkung die schlechte Umsetzung der Intervention. Zwar besteht kein Zweifel, dass die Qualität der Umsetzung und die Einhaltung von Programmmodellen eine grosse Rolle spielen. Neue, wegweisende Interventionsforschung zeigt jedoch, dass die Wirksamkeit von Interventionen, die elterliche Erziehungsmethoden verbessern und das Wohlbefinden des Kindes stärken sollen, je nach genetischer Ausstattung unterschiedlich sein kann.

Die Konferenz der Jacobs Foundation 2013 wurde von drei weltweit führenden Experten auf diesem Gebiet organisiert: den Professoren Jay Belsky, Marinus van IJzendoorn und Klaus-Peter Lesch. Die Idee der Konferenz war es, ein besseres Verständnis der differenziellen Wirksamkeit von Interventionen zu gewinnen. Dabei wurde das Potenzial von Genetik, Epigenetik sowie der Gen-Umwelt-Interaktionsforschung diskutiert. Die Erkenntnisse daraus sollen in die Interventionsforschung und -entwicklung einfließen, wobei die mit diesem Ansatz zusammenhängenden Risiken und ethischen Fragen berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse der Konferenz sind klar

Es wird noch viele Jahre dauern, bis wir Verhaltensinterventionen aufgrund von genetischer Information entwickeln, umsetzen oder selektiv anbieten können. Die gegenwärtigen Spitzenbiologen und -genetiker warnen uns davor, voreilige Schlüsse zu ziehen. Für bestimmte Erkrankungen sind die biologischen Mechanismen eindeutig, während weniger Klarheit in Bezug auf die biologischen Grundlagen der Verhaltensentwicklung besteht. Um auf diesem Gebiet Fortschritte zu erzielen, benötigen wir eine Klassifizierung der Kontexte, in denen Interventionen stattfinden, und ein detailliertes Verständnis der wirksamen Bestandteile von Interventionen. Wir müssen besser verstehen, welche Mechanismen wir adressieren können und welche davon möglicherweise mit Genen interagieren.

Detailliertes und besser abgesichertes Wissen ist aber auch auf der biologischen Seite der Gleichung erforderlich, bevor wir an eine selektive Programmierung denken können. Allerdings hat die Forschung auf dem Gebiet der unterschiedlichen biologischen Sensibilität gegenüber Umwelt einflüssen bereits heute das Potenzial, uns dabei

«Private und öffentliche Geldgeber fordern immer mehr Beweise für die Wirksamkeit der von ihnen gesprochenen Mittel, die für die Entwicklung von Kindern eingesetzt werden. Deshalb wird das Verständnis dessen, was bei wem funktioniert, immer ausschlaggebender für die Umsetzung kosteneffizienter Verfahren und Programme.»

JAY BELSKY PROFESSOR HUMAN AND COMMUNITY DEVELOPMENT, UNIVERSITY OF CALIFORNIA, DAVIS

zu helfen, Interventionen zu verstehen und zu verbessern. Hier kann unser Wissen über den genetischen Einfluss auf Interventionseffekte dazu beitragen, diese Effekte zu erklären und sie nicht der Intervention im Allgemeinen zuzuschreiben.

Der nächste Schritt in der programmatischen Forschung auf dem Gebiet der genetisch differenziellen Empfindlichkeit sollte auf detaillierte Experimentalarbeit mit genauer differenzierten genetischen, umweltbedingten und Folge-/Ergebnis-Komponenten ausgerichtet sein. Diese Experimente sollten als Mikroversuche an mehreren Standorten mit ausreichend statistischer Teststärke geplant werden und sich auf spezifische Ergebnisse mit einer klar umrissenen neurobiologischen Grundlage konzentrieren, die mit spezifischen Interventionskomponenten verknüpft sein sollten.

SYMPOSIEN UND WORKSHOPS IM SCHLOSS MARBACH

Neben ihrer alljährlichen Forschungskonferenz veranstaltet die Stiftung auf Schloss Marbach thematische Symposien sowie kleine bis mittel-grosse Workshops. Im Rahmen des Programms «Symposien und Workshops im Schloss Marbach» bietet die Jacobs Foundation ihren Partnern Unterstützung für forschungsbasierte Veranstaltungen, um eine Gelegenheit für die Entwicklung neuer Ideen im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung zu schaffen.

Die Veranstaltungen im Jahr 2013 umfassten:

- zwei Konferenzen zur Frage «When is Evidence-Based Intervention Ready for Dissemination?» (Hauptorganisatoren: Professoren Tina Malti, Gil Noam und Andreas Beelmann)
 - die Konferenz «The Optimal Skill Mix for a Modern Economy», gemeinsam organisiert mit dem Swiss Leading House «Economics of Education»
 - das Symposium «Education after Care» (Hauptorganisatoren: Professoren Wolfgang Schröder und Rami Benbenishty)
-



Schloss Marbach am Bodensee bietet internationalen Forschern Raum für Diskussionen.

«Elterninterventionen könnten die Entwicklung von Kindern in Abhängigkeit von ihrer angeborenen Empfindlichkeit gegenüber ihrer Umwelt beeinflussen. Spannende Arbeit in diese Richtung wurde von jungen Forschern vorgestellt, die an der von der Jacobs Foundation finanzierten Marbach-Konferenz teilnahmen.»

MARINUS VAN IJZENDOORN PROFESSOR FÜR KINDER- UND FAMILIENFORSCHUNG,
INSTITUT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN UND KINDERFORSCHUNG, UNIVERSITÄT LEIDEN

Die fünften Klaus J. Jacobs Awards

GELGIA FETZ FERNANDES PROGRAM OFFICER RESEARCH

CATHRIN GUTWALD COMMUNICATION MANAGER

Zu Ehren ihres Gründers vergibt die Jacobs Foundation seit 2009 jährlich zwei Preise für herausragende Leistungen in Forschung und Praxis in der Kinder- und Jugendentwicklung.

Der Research Prize zeichnet wegweisende wissenschaftliche Leistungen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus und ist mit CHF 1 Million dotiert. Er ging 2013 an den Ökonomen Professor Greg Duncan von der School of Education der University of California in Irvine für seine Forschung zu den langfristigen Auswirkungen frühkindlicher Armut.

Der Best Practice Prize honoriert aussergewöhnliches Engagement von Institutionen oder Persönlichkeiten, die innovative Lösungen für die Kinder- und Jugendentwicklung praktisch umsetzen. Das Preisgeld beträgt CHF 200'000. Den Best Practice Prize 2013 erhielt die ELTERN-AG für ihr Präventionsprogramm für Familien in belastenden Lebenslagen in Deutschland.

Greg Duncan – Research Prize 2013

Greg Duncan steht für eine interdisziplinäre Betrachtung der vielfältigen Folgen kindlicher Armut auf die Entfaltungsmöglichkeiten im Erwachsenenalter. Dabei verknüpft er ökonomische Ansätze mit Perspektiven aus der Psychologie, der Soziologie, den Neurowissenschaften und der Epidemiologie.

Ein zentrales Element seiner Arbeit stellt die Panel Study of Income Dynamics (PSID)* dar, eine der einflussreichsten Studien, die seit 1968 US-amerikanische Familien und ihre Kinder beobachtet. Mit

ihrer Hilfe konnte Duncan Zusammenhänge zwischen dem Familieneinkommen in der Kindheit und den Lebensumständen im Erwachsenenalter feststellen. Zuvor hatten Forscher dynamische Muster von Armut, Familienstruktur und sozialen Bedingungen beschrieben, wussten aber wenig über die langfristigen Folgen dieser Veränderungen auf die Entwicklung der Kinder. Duncan und seine Kollegen fanden 2010 erstmalig entsprechende Zusammenhänge: Im Vergleich zu ihren Altersgenossen aus Familien mit einem deutlich über der Armutsgrenze liegenden Einkommen gingen arme Kinder durchschnittlich zwei Jahre weniger zur Schule, sie verdienten als Erwachsene weniger und sie arbeiteten jährlich rund 450 Stunden weniger. Zudem mussten sie mehr Sozialleistungen in Anspruch nehmen und hatten verstärkt mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Bei Jungen aus armen Familien war die Wahrscheinlichkeit einer späteren Verhaftung beinahe doppelt so hoch, während Mädchen mehr als fünfmal so oft vor Erreichen des 21. Lebensjahres ein uneheliches Kind zur Welt brachten.

Duncan zeigte zudem, dass die Einflüsse wirtschaftlicher Not in der frühen Kindheit für das Wohlergehen im Erwachsenenalter besonders prägend sind. Tatsächlich stellten auch Hirnforscher und Psychologen fest, dass sich die kognitiven Fähigkeiten von Kindern aus armen Familien häufig nachteilig entwickeln. Duncan propagiert daher, dass die Politik primär von chronischer Armut betroffene Familien mit kleinen Kindern adressiert und Massnahmenpakete schnürt, die Eltern nicht nur zu Arbeit verhelfen, sondern auch das Familieneinkommen steigern.

* Die PSID gilt in vielen Ländern als Modell für nationale Längsschnittstudien zu Kindern und Duncan fungierte bei vielen als Berater, so auch beim Sozio-oekonomischen Panel (SOEP), (siehe Gastbeitrag Seite 30).



Das Dinner der Preisverleihung fand im Lichthof der Universität Zürich statt.

In einer neuen Studie möchte Duncan mit führenden Neurowissenschaftlern und Entwicklungspsychologen untersuchen, wie sich Armutsreduktion auf das kindliche Gehirn auswirkt: 1'000 Mütter mit Neugeborenen und einem sehr geringen Einkommen werden für die Studie ausgewählt. Die Hälfte erhält USD 4'000 in Barzahlungen pro Jahr während der ersten drei Lebensjahre ihres Kindes, eine Kontrollgruppe erhält wesentlich weniger Zahlungen. Die neue Studie wird voraussichtlich 2015 starten und zum Teil mit dem Preisgeld der Jacobs Foundation finanziert.

ELTERN-AG – Best Practice Prize 2013

Die ELTERN-AG ist ein präventiv arbeitendes und evidenzbasiertes Elternprogramm. Das Programm konzipierten vor über zehn Jahren Meinrad Armbruster, Professor für pädagogische Psychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal, und Janet Thiemann, Diplom-Sozialpädagogin und Geschäftsführerin der ELTERN-AG. Heute wird das Programm deutschlandweit in Kooperation mit über 50 Partnern in 13 Bundesländern angeboten.

Die von ausgebildeten Mentoren geleiteten Elternkurse richten sich an Familien in belastenden Lebenslagen. Die Gründe für deren Armut und Benachteiligung sind vielfältig: Häufig kommen Faktoren wie fehlende oder unzureichende Ausbildung, Migrationshintergrund, Arbeitslosigkeit und Trennung zusammen. Die Belastung treibt Eltern an den gesellschaftlichen Rand und in die staatliche Abhängigkeit. Die wirtschaftliche Not wirkt sich auf die physische und die mentale Gesundheit der Eltern aus, sie belastet die Qualität der familiären Beziehungen und potenziert schliesslich die negativen Folgen für die Kinder – eine schwer aufhaltbare Benachteiligungsspirale beginnt. Hier greift die ELTERN-AG mit niederschwelligem Zugang und einer respektvollen Arbeitsweise. Sie bietet wenige, einfache aber zweckmässige Erziehungsgrundsätze an. In Gruppentreffen geht es um Erfahrungsaustausch, die Erhöhung der Frustrationstoleranz und den Aufbau eines sozialen Netzwerks.

Das Programm integriert aktuelle Erkenntnisse der Neurowissenschaften, der Entwicklungspsychologie und der Sozialpädagogik und fokussiert auf die Eltern-Kind-Interaktion, die kindliche Entwicklung sowie auf lebensweltliche und sozialräumliche Bedingungen. Die ELTERN-AG wird wissenschaftlich begleitet und die Erkenntnisse fliessen durch Qualitätssicherung und stetige konzeptionelle Weiterentwicklung in die praktische Arbeit zurück. Das Programm stösst bei der Zielgruppe auf hohe Akzeptanz: Viele Mütter und Väter standen vor der Teilnahme an einem Kurs



Dr. Joh. Christian Jacobs, Präsident des Stiftungsrats, und die Preisträger der Klaus J. Jacobs Awards: Prof. Greg Duncan (Research Prize) sowie Janet Thiemann und Prof. Meinrad Armbruster von der ELTERN-AG (Best Practice Prize) v.l.n.r.

der ELTERN-AG konventionellen Unterstützungsangeboten aufgrund negativer Erfahrungen eher ablehnend gegenüber. Die Effekte des Programms sind nachhaltig und messbar: 80 Prozent der Eltern besuchen alle 20 Kurstreffen, 68 Prozent treffen sich auch nach einem Jahr noch regelmässig und 98 Prozent würden die ELTERN-AG weiterempfehlen. Als Folge zeigen sich signifikant positive Effekte auf die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder.

Fünfte Preisverleihung an der Universität Zürich

Die Vergabe der fünften Klaus J. Jacobs Awards fand am 6. Dezember 2013 erneut in der historischen Aula der Universität Zürich statt. Stiftungsratspräsident Dr. Joh. Christian Jacobs hiess zahlreiche Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft willkommen. Er würdigte die Arbeiten der Preisträger, die auf den Missstand hinweisen,

dass Herkunft nach wie vor über Zukunft bestimmt, dass also, wer als Kind arm und benachteiligt gewesen ist, es oftmals auch als Erwachsener bleibt. Dr. Jacobs gratulierte Greg Duncan und der ELTERN-AG zur Beschreibung konkreter Bedingungen, zur Erfassung von Risiko- und Schutzfaktoren für die Gesundheit sowie zur Förderung der Bildung und der sozialen Teilhabe benachteiligter Kinder. Die feierliche Preisverleihung fand ihren Ausklang im festlich erleuchteten Lichthof der Universität bei einem Gala-Dinner zu Ehren der Preisträger, die mit Familien und Freunden angereist waren.

Das Jacobs Programm für Young Scholars

GELGIA FETZ FERNANDES PROGRAM OFFICER RESEARCH

Die Förderung künftiger Spitzenwissenschaftler auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendforschung ist für die Jacobs Foundation von grösster Bedeutung. Deshalb ist die Entwicklung von Forschungskapazitäten eine unserer Prioritäten und so laden wir jedes Jahr hervorragende junge Wissenschaftler an unsere internationalen Konferenzen auf Schloss Marbach ein. Im Anschluss können sie bei der Stiftung Unterstützung für wegweisende Forschungsprojekte beantragen.

Dieses Jahr haben wir erstmalig im Rahmen des Young-Scholars-Programms geförderte Nachwuchswissenschaftler zu einem Alumni-Treffen über Innovation in der Kinder- und Jugendforschung eingeladen. Die Veranstaltung wurde von den Professoren Kevin King, Kathryn Monahan und Katie McLaughlin organisiert. Nachfolgend stellen sie erste Ergebnisse aus ihrer Studie zum Einfluss von Gleichaltrigen auf die Selbstkontrolle im Jugendalter vor.



Katie McLaughlin, Assistenzprofessorin für Psychologie an der University of Washington. Untersucht die Auswirkung negativer Kindheitserfahrungen auf die soziale, emotionale, kognitive und hirnspezifische Entwicklung sowie das Ausmass, in dem Entwicklungsstörungen mit dem Auftreten von Kinderpsychopathologie verbunden sind.



Kevin King, Privatdozent für klinische Kinderpsychologie an der University of Washington. Forscht zur Entwicklung von Selbstregulation im Jugendalter und wie diese durch den Kontext beeinflusst wird und zu positiven als auch negativen Entwicklungen führen kann.



Kathryn Monahan, Assistenzprofessorin an der University of Pittsburgh. Spezialisiert sich auf Risiko und Resilienz im Jugendalter. Ihr Interesse gilt dem Einfluss des Kontexts auf die Jugendentwicklung sowie möglichen Präventionsstrategien zur Förderung der gesunden Entwicklung junger Menschen.

GASTBEITRAG**Die «Healthy Adolescent»-Studie**

Im Jahr 2011, als wir uns an der Marbach Konferenz «Jugend und Selbstregulation» der Jacobs Foundation kennenlernten, standen wir drei Wissenschaftler am Anfang unserer Karrieren. Jeder von uns verfügte über ganz unterschiedliches Fachwissen. Im Rahmen der Konferenz tauschten wir uns intensiv aus und bemerkten, dass wir gemeinsame Interessen an der Entwicklung von Kindern haben. Die von der Stiftung ermöglichte Gelegenheit zur Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Forschungsprojekt war für uns sehr wichtig, um unsere Karrieren aufzubauen und unsere Forschungsfelder für die nächsten Jahre festzulegen.

Ein Chatroom als Experimentierfeld

In einer experimentellen Studie liessen wir 283 Teenager im Alter zwischen 16 und 17 glauben, dass sie in einem Internet-Chatroom mit anderen Gleichaltrigen kommunizieren. In dieser Konstellation untersuchten wir die Auswirkungen von Akzeptanz und Ablehnung unter Gleichaltrigen auf ihre Fähigkeit, ihr Verhalten zu kontrollieren. Wir erwarteten, dass die Erfahrung, von Gleichaltrigen im Chatroom abgelehnt oder akzeptiert zu werden, die Verhaltenskontrolle der Jugendlichen stören würde.

Unsere Hypothese war, dass Ablehnung oder Akzeptanz durch Gleichaltrige die Fähigkeit von Jugendlichen zur Stresstoleranz beeinträchtigt, sie dazu veranlasst, riskantere Entscheidungen zu treffen, und ihre Fähigkeit, den Regeln eines komplexen Spiels zu folgen, beeinflusst. Es stellte sich heraus, dass Jugendliche, die Ablehnung durch Gleichaltrige erfuhren, weniger stress-tolerant waren und in einem Glücksspiel riskantere Entscheidungen trafen. Jugendliche, die Ablehnung oder Akzeptanz erfuhren, zeigten im Vergleich zur Kontrollgruppe bessere Fähigkeiten, ihr Verhalten zu kontrollieren, wenn die Regeln in einem Spiel sich änderten. Das heisst, eine Erfahrung mit Gleichaltrigen – sei sie positiv oder negativ – hilft Jugendlichen, ihr eigenes Verhalten besser zu kontrollieren.

Ziel ist die Problemprävention

Unsere Studienergebnisse beweisen erstmalig, dass Erfahrungen mit Gleichaltrigen die Fähigkeiten von Jugendlichen, ihr Verhalten zu kontrollieren, verändern können. In den kommenden Monaten werden wir untersuchen, wie die durch unsere experimentelle Manipulation erzeugten Veränderungen der Selbstkontrolle individuelle Unterschiede hinsichtlich problematischer Verhaltensweisen wie Delinquenz, Drogenmissbrauch und psychischer Probleme (wie depressive Symptome) erklären könnten. Wir gehen davon aus, dass die Ergebnisse zum Verständnis beitragen werden, wie Gleichaltrige die Adaption von Jugendlichen beeinflussen können. Das Ziel ist dabei, problematischem Verhalten und psychologischen Problemen bei Teenagern vorzubeugen.

Jacobs University – die Weichen sind gestellt

DR. URS V. ARNOLD HEAD OF OPERATIONS

Die Jacobs University ist in den zwölf Jahren seit ihrer Gründung zu einer Bremer Marke mit internationaler Strahlkraft geworden. Sie wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Bremer Wissenschaftslandschaft spielen. Der Abschluss des trilateralen Vertrages zwischen der Hansestadt Bremen, der Jacobs University und der Jacobs Foundation bildet dabei ein zentrales Element und schafft die Basis für ein neues Geschäftsmodell. Die Jacobs Foundation bleibt auch die kommenden Jahre eine wichtige Partnerin der Jacobs University.

Präsident Professor Heinz-Otto Peitgen und Provost Professorin Katja Windt haben 2013 eine umfassende Neukonzeption von Lehre, Forschung und Transfer in die Wege geleitet. Dabei wird an der Grundkonzeption der Jacobs University als internationaler Forschungsuniversität mit hohen Ansprüchen an die Qualität der Lehre festgehalten. Die Hochschule strebt an, ihre Position in der Lehre so weiterzuentwickeln, dass sie in Hinblick auf Inhalte und Darbietung im internationalen Wettbewerb eine führende Rolle spielt. Leitmotive sind studentenzentrierte Lehrformen und interdisziplinäre Studienpläne, umfassendes forschungsnahe Lernen sowie arbeitsmarktnahe Studienprogramme. Das Campusleben in den Colleges wird zu einem das Studium ergänzenden Programm, um die Persönlichkeitsentwicklung und den Austausch zwischen den Kulturen zu fördern.

Das neue Geschäftsmodell ist vielversprechend

In der Forschung wird sich die Jacobs University auf Projekte fokussieren, die Nutzen und Wirkung für Gesellschaft und Wirtschaft versprechen, ohne dabei jedoch die Grundlagenforschung zu vernachlässigen. Hierfür wird die Universität ihren interdisziplinären Forschungsansatz konsequent weiterentwickeln und basierend auf ausgewiesenen Expertisen agile Forschungsteams aufbauen, die sich auf ausgewählte Themen konzentrieren. Die Kooperationen mit der Privatwirtschaft werden substantiell ausgebaut. Gemeinsam mit der Wirtschaft entwickelt die Jacobs University beispielsweise Konzepte, um ihre jungen Talente optimal auf die Anforderung der Berufswelt vorzubereiten.

Die Jacobs University ist in der Bremer Wissenschaft verankert

Im Oktober 2012 hat die Jacobs Foundation der Jacobs University, eine positive Weiterentwicklung vorausgesetzt, eine langfristige finanzielle Unterstützung zugesichert, die über die Investition von 2006 im Umfang von EUR 200 Millionen weit hinausgeht: Ab 2018 erhält die Universität zunächst für zehn Jahre CHF 10 Millionen pro Jahr. Im August 2013 hat auch die Freie Hansestadt Bremen einer ergänzenden Zuwendung für fünf Jahre zugestimmt, die in einem trilateralen Vertrag zwischen Bremen, der Jacobs Foundation und der Jacobs University festgehalten ist. Dieses Engagement unterstreicht die Bedeutung der Hochschule für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Bremen. Diese Bedeutung soll sich durch eine noch engere Ausrichtung der Universität auf die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bedarfe in ihrer Region weiter steigern, damit die Jacobs University ihre erfolgreichen Kooperationen mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten weiter ausbauen kann.

Nach den erfolgreichen Verhandlungen, die zum trilateralen Vertrag führten, trat Präsident Peitgen zum 31. Dezember 2013 zurück. Provost Windt übernahm kommissarisch die Rolle der Präsidentin und wurde im Februar 2014 vom Board of Governors bestätigt. Windt ist bereits seit 2008 an der Jacobs University tätig und seit Januar 2013 als Provost wesentlich für die akademische Entwicklung der Universität verantwortlich.



«Als eine der führenden Forschungsuniversitäten Deutschlands weist die Jacobs University eine eindrucksvolle Bilanz der bisherigen Lehr- und Forschungsleistungen auf. Sie bietet einen einzigartigen transdisziplinären Ansatz, der Ingenieurs-, Natur- und Sozialwissenschaften sowie Geisteswissenschaften in Lehre und Forschung verbindet.»

PROF. DR.-ING. KATJA WINDT PRÄSIDENTIN JACOBS UNIVERSITY BREMEN

Der Ausbau erfolgt auf solidem Grund

Trotz der kontroversen Berichterstattung ist die Jacobs University durch ihre eigenen Einnahmen, die Förderung der Jacobs Foundation und die Förderung Bremens für die kommenden fünf Jahre finanziell solide aufgestellt. So kann sie nun eine schrittweise Stärkung ihrer wirtschaftlichen Grundlagen konsequent und zügig in die Wege leiten. Damit ist die Basis gelegt, um die Universität aus ihrer Gründungsphase herauszuführen und als eine der führenden privaten Universitäten national und international weiter zu etablieren.

Es gibt vielfältige Belege für die hohe Qualität

Gemessen an den Erfolgen ihrer Ausbildung belegt die Jacobs University einen führenden Platz. Attestiert wird dies durch die sehr hohe Abschlussrate von über 95 Prozent sowie regelmäßige Spitzenwertungen ihrer Studienprogramme durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Allein im Berichtsjahr 2013 erhielt die Jacobs University Auszeichnungen in den Fächern Psychologie und Geschichte, zusätzlich wurde sie Anfang 2013 durch die CHE-Sonderauswertung «Vielfältige Exzellenz 2012» positiv hervorgehoben. Viele der Jacobs-Absolventen setzen ihre Karriere an Universitäten wie Oxford, Cambridge, Harvard oder Stanford erfolgreich fort oder arbeiten in Führungspositionen internationaler Unternehmen.

Jacobs Center Zürich – Forschung mit direktem Nutzen

DR. URS V. ARNOLD HEAD OF OPERATIONS

Das Jacobs Center for Productive Youth Development wird ab 2015 zu einem Kompetenzzentrum der Universität Zürich erweitert. Dafür stehen Mittel in der Höhe von CHF 70 Millionen zur Verfügung. Das Center wird die vielfältigen Herausforderungen der Kinder- und Jugendentwicklung auf höchstem Niveau erforschen. Ziel ist es, sich mit den führenden Forschungszentren weltweit messen zu können. Die erfolgreiche COCON-Studie wird bis 2016 fortgesetzt.

Das 2004 gegründete Jacobs Center for Productive Youth Development ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum an der Universität Zürich. Ab Sommer 2015 wird es zu einem Kompetenzzentrum weiterentwickelt. Durch diese Erweiterung wird die interdisziplinäre Forschung im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung gefördert, um zu erklären, wie soziale, psychologische, ökonomische sowie biologische beziehungsweise neurologische Faktoren während der Entwicklung miteinander interagieren. Diese Erkenntnisse sollen helfen, Entwicklungshindernisse zu vermeiden oder sie zu überwinden. Diese theoretische und methodische Integration ist wichtig, um die vielfältigen Herausforderungen der Kinder- und Jugendentwicklung zu meistern. Hierzu sollen Forscher von Weltrang für das Jacobs Center verpflichtet werden.

Zwei weitere Wellen für die wichtigste Studie des Centers

Die wissenschaftliche Paradestudie des Jacobs Centers, «COCON – Swiss Survey of Children and Youth», ist sowohl im schweizerischen als auch im internationalen Kontext von besonderer Bedeutung. Für die Schweiz ist COCON die erste repräsentative Längsschnittstudie, die mehrere Kohorten von Kindern und Jugendlichen über sechs bis neun Jahre hinweg untersucht und parallel Informationen ihrer Hauptbetreuungspersonen und Lehrper-

sonen erfasst. Im internationalen Rahmen zeichnet sich die Studie insbesondere dadurch aus, dass sie die Entwicklung von sozialen Kompetenzen im Zusammenspiel mit den Übergängen im frühen Lebenslauf (wie Schuleintritt und Übergang in die Berufslehre) untersucht. Weiter erhebt die Studie auch die sozialen und psychosozialen Gegebenheiten in der Familie, der Schule und im Kreis Gleichaltriger. COCON ermöglicht es dem Jacobs Center, seine viel beachtete Forschung über die Entwicklung im Kindes- und Jugendalter kontinuierlich auszubauen und das Forschungsprofil des Centers weiter zu schärfen. Der Schweizerische Nationalfonds fördert die Studie und im November 2013 wurde die Finanzierung der sechsten und siebten Befragungswelle bewilligt.

Mit der Berufung von Professor Peter F. Titzmann als Assistenzprofessor ans Jacobs Center im Jahr 2012 konnte die Forschungsagenda um den Bereich der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund erweitert werden.

Als Joint Venture zwischen der Jacobs Foundation und der Universität Zürich wird das aktuelle und künftige Jacobs Center je zur Hälfte durch die Stiftung und die Universität finanziert. Die Soziologieprofessorin Marlis Buchmann leitet das Jacobs Center bis zu ihrer Emeritierung im Sommer 2015.

INTERVIEW

«Jugendliche Migranten sind oft Entscheidungsträger»

Peter F. Titzmann ist seit Herbst 2012 Assistenzprofessor für Lebenslauf- und Kompetenzentwicklung im Kindes- und Jugendalter am Jacobs Center for Productive Youth Development der Universität Zürich. Der 40-jährige beschäftigt sich seit 13 Jahren mit der Entwicklung jugendlicher Migranten. Er will auch über deutsche Jugendliche in der Schweiz forschen.

Herr Titzmann, Sie haben über jugendliche Migranten in Israel und Deutschland promoviert, Ihre Habilitation handelt von Freundschaften jugendlicher Auswanderer. Was reizt Sie am Thema Migration?

PETER TITZMANN: Migration ist ein unglaublich vielschichtiges Thema. Es geht um Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, die nicht nur kulturelle Unterschiede, sondern oft auch ökonomische und soziale Herausforderungen meistern müssen. Mich interessiert, wie sie mit diesen Anforderungen umgehen und woran es liegt, dass es einigen besser gelingt als anderen, mit dieser Situation zurechtzukommen.

Sie haben sich umfassend mit Jugendlichen aus der ehemaligen Sowjetunion in Deutschland befasst. Welche Erkenntnisse haben Sie gewonnen?

PETER TITZMANN: Die Immigranten aus der ehemaligen Sowjetunion zählen seit dem Fall des eisernen Vorhangs mit rund 2,5 Millionen Menschen zur grössten Migrationsgruppe in Deutschland. Obwohl 90 Prozent dieser Jugendlichen kein Deutsch sprechen, wenn sie ankommen, zeigen vergleichende Untersuchungen, dass sie sehr erfolgreich sind. Den allermeisten gelingt es, sich zu integrieren und beispielsweise schulische Ziele zu erreichen.

Mit welchen Herausforderungen haben Migranten denn am meisten zu kämpfen?

PETER TITZMANN: Drei Bereiche, die sich durchgängig als Herausforderungen für Migranten erweisen, sind Sprachprobleme, Diskriminierung und Veränderungen der familiären Rollenstruktur. Letztere resultieren oft daraus, dass sich die Jugendlichen schneller an Sprache und Kultur des Ankunftslandes anpassen als ihre Eltern. Das



Prof. Dr. Peter F. Titzmann vom Jacobs Center der Universität Zürich.

kann zur Folge haben, dass sie, egal ob sie 11 oder 18 Jahre alt sind, für ihre Eltern dolmetschen und übersetzen müssen – teilweise auch wichtige Dokumente wie Verträge oder ärztliche Gutachten. Jugendliche geraten so oft in die Rolle von Entscheidungsträgern für die ganze Familie. Je nach Alter des Jugendlichen und der Art der Verantwortungsübernahme kann dies zu Überforderung, aber auch zu einem Gewinn an Fähigkeiten führen. Eltern wiederum können in Abhängigkeit von ihren Kindern geraten.

Hier in der Schweiz sind Sie selbst ein Migrant aus Deutschland. Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrem ersten Jahr gemacht?

PETER TITZMANN: Sehr positive. Meine Kolleginnen und Kollegen haben mich sehr freundlich empfangen, die Arbeitsatmosphäre am Jacobs Center ist enorm motivierend. Und Zürich ist eine Stadt, in der ich mich sehr wohl fühle.

Was wird Ihr nächstes Forschungsprojekt sein?

PETER TITZMANN: Tatsächlich möchte ich die deutschen Jugendlichen in der Schweiz untersuchen. Deutsche kommen als Fachkräfte in die Schweiz und Fachkräfte sind international stark umworben. Über Wohl und Wehe der Jugendlichen aus diesen als besonders erfolgreich wahrgenommenen Familien weiss man bisher wenig.

—
Das Interview führte die Jacobs Foundation.

Unsere Programme und Projekte

FORSCHUNG

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)*
Treib.stoff	Schulung junger Freiwilliger und Forschung zu den Effekten von frühen freiwilligen Engagements.	Pädagogische Hochschule Zug/ Freie Universität Berlin	2007-2013	2'500'000
Raising fatherhood	Interdisziplinäres Forschungsprojekt zur Erarbeitung von Perspektiven der modernen Vaterschaft.	Universität Wien et al.	2013-2016	2'500'000
College for Interdisciplinary Education Research	Förderung der Autonomie exzellenter Postdoktoranden und der interdisziplinären Bildungsforschung.	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)	2012-2016	1'037'987
Children's World	Entwicklung und Durchführung einer international vergleichenden Studie zum subjektiven Wohlbefinden von Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren.	Goethe-Universität Frankfurt am Main et al.	2013-2015	1'027'480
PATHWAYS Phase II	Kapazitätsaufbau und international komparative Forschung im Bereich Productive Youth Development.	University of London et al.	2012-2015	1'002'066
The Impact of Political Conflict on Youth	Schaffung von Verständnis der Auswirkung von politischen Konflikten auf das langfristige Wohlergehen von Jugendlichen, um Politik und Praxis für Jugendliche in Konfliktzonen wirksamer und effizienter zu gestalten.	University of Tennessee	2010-2015	923'277
Boosting Hidden Potential in Science Education	Längsschnittstudie zur Effizienz und zu den Langzeiteffekten von kognitiv aktivierendem Schulunterricht in Physik und Chemie.	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)	2010-2015	780'000
Jacobs-ISSBD Young Scholarship Program	Strukturiertes und betreutes Fellowship-Programm für Doktoranden.	International Society for the Study of Behavioural Development (ISSBD)	2011-2014	778'430
Phase III des Zürcher Projekts zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen - z-proso	Verstehen der Entwicklung von Problemverhalten und Aggressionen unter Kindern und Jugendlichen. Längsschnittliche Untersuchung von universellen Präventionsprogrammen.	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)/University of Cambridge	2010-2013	738'800
Early childhood education and care quality in the Socio-Economic Panel	Erhebung von Qualitätsindikatoren in der Betreuung von Kleinkindern für das Deutsche Sozio-oekonomische Panel (SOEP) mit dem Ziel, ein besseres Verständnis zu entwickeln für die Wahl von Betreuungssettings sowie für die direkten und indirekten Resultate bei Kindern.	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)/Freie Universität Berlin	2013-2016	799'794
Evaluation Bildungslandschaften	Begleitende Evaluation des Programms Bildungslandschaften Schweiz.	Pädagogische Hochschule Zug	2012-2017	717'860
Evaluating the Impact of the Infant Toddler Centers and Preschools on Children: The Regio Approach	Erstmalige Untersuchung der Effekte von mehrere Jahrzehnte andauernder, hochqualitativer frühkindlicher Betreuung auf regionaler und überregionaler Ebene.	University of Chicago	2011-2014	709'741
Kooperation zwischen Universität Zürich und afrikanischen Partneruniversitäten in Ruanda und Uganda - Nord-Süd-Kooperation	Partnerschaft für gemeinsame Forschungsprojekte zur Einrichtung gemeinsamer Stipendien für Doktoranden zur Unterstützung Lehrender, zur Förderung wissenschaftlicher Arbeit sowie zur Veranstaltung gemeinsamer Summer Schools.	Universität Zürich	2007-2014	700'000
Swiss Graduate School for Learning and Memory	Inhaltsorientierte und doktoratsbegleitende Ausbildung in einem interdisziplinären Umfeld für Doktorierende im Bereich Lernen und Gedächtnis.	Universität Bern	2013-2015	650'760

* Beträge in CHF gerundet, basierend auf periodischen jährlichen Währungsumrechnungen.

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
Phase II – LIFE: «The Life Course: Evolutionary and Orogenetic Dynamics 2012–2014»	Ausbildung von jungen Wissenschaftlern im Bereich der menschlichen Entwicklung. LIFE ist ein interdisziplinäres Netzwerk von international angesehenen Wissenschaftlern aus dem Bereich der Lebensspannen-Entwicklung.	Universität Zürich	2012–2015	603'000
Phase IV des Zürcher Projekts zur sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen – z-proso	Verständnisgewinnung der Entwicklung von Problemverhalten und Aggressionen unter Kindern und Jugendlichen, längsschnittliche Untersuchung von universellen Präventionsprogrammen.	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)/ Universität Cambridge	2013–2016	600'000
KIDS-WIN	Randomisierte Kontrollstudie zur Wirkung von Interventionsprogrammen im Bereich Selbstregulation und Arbeitsgedächtnistraining.	Universität Zürich	2013–2015	600'000
Timely disclosures mean timely interventions for young offenders and victims	Gewinnen von Erkenntnissen zu den Faktoren, die Kinder und Jugendliche daran hindern, Missbrauch offenzulegen.	Universität Cambridge	2013–2017	515'610
The Aieo Tu Early Childhood Study – Phase II	Randomisierte Studie in Kolumbien zur Bewertung der Wirksamkeit eines vor Ort erarbeiteten, landesweiten frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsprogramms.	National Institute for Early Education Research/ Rutgers University	2011–2014	484'781
The Future of Coexistence	Untersuchung der sozialen Beziehungen zwischen jüdischen und arabischen Schülern in den wenigen gemischten Schulen in Israel. Ziel ist die Identifizierung von integrationsfördernden Rahmenbedingungen in israelischen Schulen.	Tel Aviv University	2013–2016	479'650
From Rally to Revolution	Analyse der Rolle von Jugendlichen in der ägyptischen Revolution 2011 und des Einflusses der Ereignisse auf ihre Entwicklung, ihre Werte und ihr Verhalten.	University of Tennessee	2011–2014	412'110
Young Scholars Research Grant Program 2013 – jährlich	Förderangebot für Nachwuchswissenschaftler, die an der jährlichen Jacobs Foundation Conference teilgenommen haben.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013–2014	440'000
Young Scholars Research Grant Program 2012 – jährlich	Förderangebot für Nachwuchswissenschaftler, die an der jährlichen Jacobs Foundation Conference teilgenommen haben.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2012–2014	400'000
Young Scholars Research Grant Program 2011 – jährlich	Förderangebot für Nachwuchswissenschaftler, die an der jährlichen Jacobs Foundation Conference teilgenommen haben.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2011–2013	400'000
Juvenir – Pilotphase	Thematische Studienserie zur Lebensentwicklung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schweiz.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2012–2013	370'960
Higher Education without Family Support	Entwicklung und Pilotierung eines Interventionsschemas, das benachteiligten Pflegekindern den Zugang zu höherer Bildung ermöglichen soll.	Universität Hildesheim	2012–2014	357'613
Erfolgreicher Schulstart: Ein Modell zur Sprachförderung von Migrantenkindern im Kindergarten	Untersuchung eines kombinierten Sprachförderprogramms für Kinder im Kindergarten, deren Muttersprache nicht Deutsch/Schweizerdeutsch ist.	Universität Zürich	2010–2014	351'312
ZeFF	Aufbau des ersten universitären Zentrums für frühkindliche Bildung, Integration, Betreuung und Erziehung in der Schweiz.	Universität Freiburg	2010–2013	350'000
Who grows up to be a volunteer?	Identifikation der Eigenschaften von Freiwilligen, um das zukünftige Suchen nach Freiwilligen effizienter und weniger zeitaufwändig zu gestalten und um die Zuordnung von Ressourcen zu erleichtern.	Tilburg University	2010–2014	328'635
EARA/SRA Summer Schools 2012–2015	Internationale Summer Schools zu Schlüsselthemen der Kinder- und Jugendentwicklung, abwechselnd in den USA und in Europa.	European Association for Research on Adolescence (EARA)/Society for Research on Adolescence (SRA)	2012–2015	311'880
Graduiertenprogramm «School Psychology, Developmental Diagnostics and Educational Counseling»	Etablierung eines Graduiertenprogramms im Bereich Schulpsychologie, Entwicklungsdiagnostik und Bildungsberatung.	Universität Basel	2014–2016	300'000

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
Young Scholars Research Grant Program 2010 - jährlich	Förderangebot für Nachwuchswissenschaftler, die an der jährlichen Jacobs Foundation Conference teilgenommen haben.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2010-2013	300'000
Symposia and Workshops at Marbach Castle 2013 - jährlich	Wissenschaftsbasierte, kleine bis mittelgrosse Veranstaltungen auf Schloss Marbach, die zum Ziel haben, Kernfragen der Kinder- und Jugendentwicklung zu beantworten und neue Ideen zu entwickeln.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013-2014	300'000
Developmental Trajectories of Brazilian Street Youth	Besseres Verständnis der Entwicklung von Strassenkindern in Brasilien und Erarbeitung von Grundlagen für Interventionen mit dieser Zielgruppe.	Universidade Federal do Rio Grande do Sul	2011-2014	292'096
Young Scholars Research Grant Program 2009 - jährlich	Förderangebot für Nachwuchswissenschaftler, die an der jährlichen Jacobs Foundation Conference teilgenommen haben.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2009-2013	283'986
Preventing Youth Violence: Taking action and generating evidence	Entwicklung einer WHO-Richtlinie zur Prävention von Jugendgewalt.	Weltgesundheitsorganisation (WHO)	2012-2014	276'076
Forum Investing in Young Children Globally	Internationales wissenschaftliches Forum zum Thema Frühförderung in Entwicklungsländern.	National Academy of Sciences (NAS)	2013-2016	271'320
JF Conference 2013/ Preparation JF Conference 2014 - jährlich	Forschungskonferenz mit führenden Forschern und Nachwuchswissenschaftlern.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013-2014	250'000
JF Conference 2012/ Preparation JF Conference 2013 - jährlich	Forschungskonferenz mit führenden Forschern und Nachwuchswissenschaftlern.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2012-2013	250'000
Youth in Transition	Untersuchung des Effekts von verschiedenen Interventionen im Bereich der sogenannten «Brückenangebote» in der Schweiz.	Universität St.Gallen	2012-2014	248'540
Orientierungs- und Prozessqualität im Frühbereich	Interventionsstudie: Wirkt sich Weiterbildung positiv auf die Orientierungs- und Prozessqualität in verschiedenen Bildungs- und Betreuungssettings im Frühbereich aus?	Universität Konstanz/ Pädagogische Hochschule Thurgau	2013-2017	248'000
EADP Cooperation Young Scholars 2012-2015	Unterstützung der Teilnahme von internationalen Nachwuchswissenschaftlern an den Tagungen der EADP, internationale Summer Schools.	European Association for Developmental Psychology (EADP)	2012-2015	207'920
Die Funktion von Emotionsregulation für selbstreguliertes Lernen	Verständnis des Einflusses verschiedener Emotionsregulations-Strategien auf Lernprozesse.	Technische Universität Darmstadt	2010-2014	200'365
Zweitsprache - Sprachförderung vor dem Kindergarten	Erforschung des Projekts des Kantons Basel-Stadt, das darauf ausgerichtet ist, den Bildungsnachteil von Immigrantenkindern durch eine frühzeitige Sprachintervention über ein verpflichtendes Vorschulprogramm mit integrierter Sprachförderung zu verringern.	Universität Basel	2012-2013	200'000
Impact Study of Youth Entrepreneurship Education in Uganda	Untersuchung des Einflusses eines Entrepreneurship-Programms, das zum Ziel hat, ugandische Jugendliche bei der Entwicklung einer unternehmerischen Kultur zu unterstützen, gerade dort, wo die Möglichkeiten des formalen Arbeitsmarkts begrenzt sind.	Innovations for Poverty Action	2012-2015	198'594
The Child and Family Blog	Darstellung international relevanter Forschung im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013-2015	180'880
Studie zur Mediennutzung von Kindern im Grundschulalter	Studie zur Mediennutzung von Kindern im Grundschulalter (6 bis 12 Jahre) in der Schweiz.	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	2014-2015	151'000
Does education affect risk preferences?	Ermittlung des kausalen Effekts von Bildung auf späteres Risikoverhalten und Zeitpräferenzen.	Universität Bern	2012-2014	150'000
Unterstützung der im Kanton Bern von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kinder	Pilotprogramm zur Betreuung und Unterstützung von häuslicher Gewalt mitbetroffenen Kinder.	Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern	2011-2013	146'389

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
Jugenddelinquenz im Kontext von Emigration und Immigration	Komparative Studie zur Jugenddelinquenz in der Schweiz und in Ländern (Balkan und Osteuropa), aus denen Jugendliche und ihre Familien in die Schweiz migrieren.	Universität St.Gallen	2012-2014	120'000
KiDZ - Kindergarten der Zukunft in Bayern	Untersuchung der mittel- und langfristigen Effekte (Jugendalter) eines Kindergarten-Interventionsprogramms.	Freie Universität Berlin/ Universität Bamberg	2012-2015	103'812
Wissenschaftliche Konferenz und Advocacy-Tagungen zu in der Schweiz relevanten bildungspolitischen Themenstellungen	Austausch hochrangiger Politiker und Wissenschaftler über Schweizer Bildungspolitik.	Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)	2012-2015	100'000
SRCD/SRA Young Scholars Travel Grant 2013 - jährlich	Unterstützung der Teilnahme von Nachwuchswissenschaftlern an internationalen Tagungen.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013-2014	80'000
Transatlantic Forum on Inclusive Early Years	Gründung eines Forums aus führenden Wissenschaftlern, Praktikern und Entscheidungsträgern aus Europa und Nordamerika zum Thema Frühe Förderung von Kindern aus benachteiligten Familien.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation und der König-Baudouin-Stiftung	2012-2013	78'305
Verfügungsfonds des Präsidenten 2013 - Leopoldina	Unterstützung der Leopoldina in der wissenschaftsbasierten Beratung von Politik und Gesellschaft.	Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften	2013-2014	72'306
Verfügungsfonds des Präsidenten 2013 - Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften	Unterstützung der BBAW in der wissenschaftsbasierten Beratung von Politik und Gesellschaft.	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)	2013-2014	72'306
Annual support 2013 - acatech	Beratung von Politik und Gesellschaft in technikwissenschaftlichen und technologiepolitischen Zukunftsfragen.	Deutsche Akademie der Technikwissenschaften - acatech	2013-2014	72,306
Nobelpreisträgertagung 2013	Unterstützung einer einzigartigen Plattform für Dialog und Austausch zwischen Nobelpreisträgern in Chemie, Physik und Medizin mit den besten Nachwuchswissenschaftlern weltweit.	Stiftung Lindauer Nobelpreisträgertreffen am Bodensee	2013-2014	72'306
SRCD/SRA Young Scholars Travel Grant 2012 - jährlich	Unterstützung der Teilnahme von Nachwuchswissenschaftlern an internationalen Tagungen.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2012-2013	67'029
KiDZ - Kindergarten der Zukunft in Bayern	Untersuchung der mittel- und langfristigen Effekte (im Jugendalter) eines Kindergarten-Interventionsprogramms.	Otto-Friedrich-Universität Bamberg	2012-2015	62'478
Methods Workshops for Young Researchers of Adolescence in Latin America and Europe	Förderung der akademischen Entwicklung von Nachwuchswissenschaftlern durch Erwerb karrierefördernder Forschungskompetenzen und -wissen.	Friedrich-Schiller-Universität Jena	2013-2014	59'989
Expansion and Deepening of the Economics of Education	Unterstützung der Teilnahme von Nachwuchswissenschaftlern an der jährlichen CESifo-Konferenz «Economics of Education».	CESifo Group Munich	2014-2017	59'011
Orientierungs- und Prozessqualität im Frühbereich: Entwicklung eines Fragebogens	Interventionsstudie: Wirkt sich Weiterbildung positiv auf die Orientierungs- und Prozessqualität in verschiedenen Bildungs- und Betreuungssettings im Frühbereich aus?	Marie Meierhofer Institut für das Kind	2013-2017	52'000
Sommerakademie «Führung und Persönlichkeit» vom 8.-15. September 2013	Die Sommerakademie wendet sich an junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die sich auf eine Tätigkeit als Führungskraft vorbereiten. Das Ziel der Sommerakademie ist die individuelle Persönlichkeitsbildung der Teilnehmenden.	TSBG GmbH	2013-2014	50'000
Vortragsveranstaltung «Economics of Inequality & Human Development»	Vortrag des Nobelpreisträgers James J. Heckman in Zürich.	Excellence Foundation Zurich	2012-2013	40'000
Studie über den Stand der Spielgruppen in der Schweiz	Der Schweizer Spielgruppenleiterinnen Verband (SSLV) möchte die Situation der Spielgruppen in der Schweiz besser verstehen, um die Qualität weiterzuentwickeln und den guten Ruf zu festigen.	Interface	2013-2014	37'260

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
Entrepreneurship and the Development of a Varied Skill Set across Adolescence and Adulthood	Längsschnittliche Untersuchung der Entwicklung von Skills von Unternehmerpersönlichkeiten.	Friedrich-Schiller-Universität Jena	2013-2016	34'919
SRA Innovative Small Grants	Bereitstellung kleiner Zuschüsse an Nachwuchswissenschaftler für neue Projektideen, Forschungsbereiche und Methodologien in der Jugendforschung.	Society for Research on Adolescence	2013-2014	32'582
Aufbereitung, Dokumentation und Archivierung der NUBBEK-Daten im SOEP/ GESIS Archivierungssystem	Aufbereitung, Dokumentation und öffentlich zugängliche Archivierung der im Rahmen der NUBBEK-Studie erhobenen Daten.	Ruhr-Universität Bochum	2012-2013	30'220
Übersetzung: The Child and Family Blog	Darstellung international relevanter Forschung im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013-2015	27'132
Produktionskosten für Förderprogramm: Transition to School: Development Pathways of Executive Control as Function of Educational Experience	Publikation der im Projekt entwickelten Trainingsmaterialien.	Universität Bern	2013-2014	20'000
Sommerakademie 2013: Grenzgänger - Jugendliche zwischen Faszination und Grenzüberschreitung	Unterstützung der jährlichen Sommerakademie von infoklick.ch.	infoklick.ch - Kinder- und Jugendförderung Schweiz	2013-2014	20'000
Ergänzungsförderung «IAG Zukunft mit Kindern»	Ermöglichung des erfolgreichen Abschlusses der Arbeiten der IAG Zukunft mit Kindern.	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)	2013-2013	14'485
Vorkonferenz zu «Interventions for Children and Youth in Low- and Middle-Income Countries: New Opportunities and Challenges for Developmental Science», 17. April 2013	Wissenschaftlicher Austausch zum Thema Interventionsprogramme für Kinder und Jugendliche in Schwellen- und Entwicklungsländern.	Society for Research in Child Development (SRCD)	2012-2013	12'971
Internationales Symposium «Experimental and anthropological perspectives on early childhood»	Wissenschaftlicher Austausch zum Thema Experimentelle und anthropologische Perspektiven früher Kindheit.	Universität Leipzig	2012-2013	9'969
Präsentationsveranstaltung «Protecting Children and Youth in Times of economic Crisis, Results from a partnership between the World Bank and the Jacobs Foundation, 5 February 2013»	Vortragsveranstaltung gemeinsam mit der Weltbank und dem EFC in Brüssel zur Präsentation der Ergebnisse der Zusammenarbeit.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2012-2013	5'000
Druckkostenzuschuss Projekt Muslim Youth Groups	Publikation der im Projekt entwickelten Ergebnisse.	Universität Luzern	2013-2014	5'000

PRAXISPROJEKTE

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
Bildungslandschaften Schweiz	Aufbau von lokalen Bildungslandschaften in 25 Gemeinden durch die systematische und zielgerichtete Vernetzung von schulischen und ausserschulischen Akteuren.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2011-2016	4'087'500
Primokiz: Frühe Förderung - lokal vernetzt	Programm zur Förderung einer vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in kleineren und mittleren Städten der Schweiz.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2012-2015	2'168'000
Qualitätslabel QualiKita	Entwicklung und Umsetzung eines Qualitätslabels für Kindertagesstätten in der Schweiz.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation und kibesuisse	2012-2017	2'000'000
Having opportunities for Peace and Employment - HOPE (El Salvador)	Kombination aus Berufsberatung, Ausbildung und Training zur friedlichen Konfliktlösung für marginalisierte Jugendliche in El Salvador mit dem Ziel, diese aus dem Teufelskreis von Arbeitslosigkeit, Armut, Marginalisierung und Gewalt zu holen.	Pestalozzi Kinderdorf	2007-2013	1'309'092
DJIGUI-Project in Burkina Faso	Zusammenarbeit mit staatlichen Zentren für nonformale Grund- und Berufsbildung mit dem Ziel der Integration der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt.	Helvetas und Swiss Intercooperation	2013-2017	1'000'000
Projektmanagement Fortalezas-Programm	Management des Programms Fortalezas: Institutionelle Stärkung von sechs Partnerorganisationen in Argentinien, Brasilien und Kolumbien mit dem Ziel, die Qualität der Arbeit dieser Organisationen langfristig zu verbessern. Der thematische Fokus der Partnerorganisationen liegt auf der Integration von Jugendlichen aus Risikoquartieren in den Arbeitsmarkt.	Fundación SES	2011-2016	680'530
Zeppelin	Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) von Kindern aus Familien in psychosozialen Risikokonstellationen mit dem Ziel der anhaltenden Erhöhung ihrer Bildungschancen dank professioneller Implementierung des home-based & center-based Programms «PAT - Mit Eltern lernen».	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik	2010-2014	500'000
schritt:weise im ländlichen Raum	Konzeption und Erprobung von neuen Umsetzungsmodellen für das Hausbesuchsprogramm schritt:weise, welche die Personalkosten pro Teilnehmer im ländlichen Raum signifikant senken, ohne die Qualität zu beeinträchtigen.	a:primo - Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder	2011-2016	500'000
Collège du planteur in Akoupé (Elfenbeinküste)	Verbesserung der Unterrichtsqualität der Sekundarschule Collège du planteur in der Stadt Akoupé, Unterstützung bei der Professionalisierung des Schulmanagements und der Elternvertretung, Entwicklung eines Lehrplans mit umwelt-technischen und landwirtschaftlichen Inhalten zum Kakaoanbau, verschiedene Aktivitäten zum Thema Kinderrechte.	Save the Children Elfenbeinküste	2013-2016	500'000
Call Them Emotions	Wirksamere Nutzung des Ausbildungssystems für den Aufbau sozialer und emotionaler Fähigkeiten junger Menschen, Verminderung von Aggressionen, Erhöhung der Aufmerksamkeit und Lernverbesserung.	La Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI)	2010-2013	500'000
La Bastilla: Schule für zukünftige Landwirte (Nicaragua)	Entwicklung eines Agricolleges mit einer qualitativ hochwertigen Ausbildung in landwirtschaftlichen Berufen für nicaraguanische Jugendliche aus Familien mit niedrigem Einkommen.	Teach A Man To Fish/ Fundación de Educación y Emprendedurismo Rural (FEER)	2009-2014	492'927
Kooperation «Improving the knowledge base to support effective youth employment programs through linking research to practice»	Aufzeigen der Bedeutung von evidenzbasierten Programmen und Durchführung von robusten Evaluationen bei Programmen zur Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen.	Youth Employment Network (YEN)	2010-2013	450'000
Peer-Education zur Förderung von Medienkompetenzen	Peer-Education zur Förderung von Medienkompetenzen von Jugendlichen im Rahmen des Nationalen Programms Jugendmedienschutz und Medienkompetenzen.	Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)	2012-2015	450'000
Stifterallianz SUSTAINEO - Jugendprojekt in Uganda	Verbesserung der Arbeitschancen von Jugendlichen in der Landwirtschaft und im lokalen Arbeitsmarkt durch Ausbildung von Jugendlichen im Kaffeeanbau und in weiteren Berufen mit wirtschaftlichem Potenzial.	Hanns R. Neumann Stiftung	2012-2016	443'005
Adolescent transitions in the context of social and geographical mobility	Etablierung einer Forschungs-Interventions-Initiative in Haushalten in Burkina Faso, in denen heranwachsende Mädchen als Haushaltshilfe arbeiten.	Poverty, Gender and Youth Population Council	2010-2013	442'575

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
Frühe Kindheit - Kampagne «Stark durch Beziehung»	Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (bis zum Alter von drei Jahren) in der Schweiz erhalten aktuelles Wissen sowie praktische Tipps, wie sie dauernde und bindende Beziehungen mit ihren Kindern aufbauen können.	Elternbildung CH	2009-2013	387'405
Fortalezas Aliança (Brasilien)	Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt mittels Training in Life Skills und Berufsbildung, vor allem im IT-Bereich.	Instituto Aliança	2013-2015	378'000
Fortalezas Crear (Argentinien)	Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt durch Coaching, Berufsbildung und enge Zusammenarbeit mit dem Privatsektor.	Fundación Crear desde la Educación Popular	2013-2015	378'000
Fortalezas MEDA (Kolumbien)	Training von Jugendlichen in Sozialkompetenzen und berufliche Qualifizierung mit dem Ziel, die Jugendlichen in ihre Umgebung zu integrieren und bei der Gründung eines Kleinunternehmens zu unterstützen.	Corporación para el Desarrollo de las Microempresas en Colombia - MEDA	2013-2015	378'000
Fortalezas Cafeteros (Kolumbien)	Qualifizierungsangebot für den Betrieb einer Kaffeeplantage und Förderung der Mitbestimmung von Jugendlichen und ihre Einbindung in die ländliche Gemeinschaft.	Federación Nacional de Cafeteros de Colombia - Comité Departamental de Cafeteros del Cauca	2013-2015	378'000
Fortalezas UOCRA (Argentinien)	Entwicklung eines spezifischen Ausbildungsangebots für Jugendliche im Bausektor.	Fundación UOCRA	2013-2015	378'000
Fortalezas Centro Cultural Escrava Anastacia (Brasilien)	Soziale Integration in den Arbeitsmarkt von benachteiligten Jugendlichen mittels Ausbildungsangeboten in Berufen im Service- und Administrationssektor.	Centro Cultural Escrava Anastacia	2013-2015	378'000
Evaluation JF Initiative - Livelihoods	Evaluierung des Livelihoods-Programms in drei Ländern Afrikas: Burkina Faso, Elfenbeinküste und Uganda.	ETH Zürich/Agridea/ Pädagogische Hochschule Zürich	2012-2013	276'000
ElternWissen - Schulerfolg	Förderung von Eltern, ihre Kinder wirksam in der Schule zu unterstützen.	Elternbildung CH	2010-2013	250'000
Lerngelegenheiten	Aufzeigen, welche Lernerfahrungen für Kinder in den ersten vier Lebensjahren bedeutsam sind, und den Eltern und Betreuungspersonen veranschaulichen, welche alltäglichen Situationen ausgezeichnete Gelegenheiten zum Lernen bieten.	Bildungsdirektion des Kantons Zürich	2011-2015	250'000
Ausweitungsprojekt primano (Phase II)	Schaffung besserer Chancen für sozial benachteiligte Kinder, damit sie eine Schullaufbahn ohne Unterbrechungen sowie eine Ausbildung erhalten, die ihr Potenzial optimal nutzt.	Stadt Bern	2013-2016	250'000
Marktanalyse und Entwicklung eines Businessplans für «Bildungslandschaften 2020»	Marktanalyse und Entwicklung eines Businessplans für Angebote im Bereich Bildungslandschaften in Deutschland.	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)	2012-2013	244'064
Evaluation Fortalezas Programm	Evaluierung des Programms Fortalezas in drei Ländern Lateinamerikas: Argentinien, Brasilien und Kolumbien.	Euroinvest	2013-2016	200'000
Planungsgrant: West Africa Program 2012-2016	Planung des Livelihoods-Programms in Westafrika.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2011-2013	200'000
Ländliche Schulen in Akoupé (Elfenbeinküste)	Verbesserung der Unterrichtsqualität von sechs ländlichen Primarschulen in zwei Dörfern in Akoupé, Unterstützung bei der Professionalisierung des Schulmanagements und der Elternvertretung, verschiedene Aktivitäten zum Thema Kinderrechte.	Save the Children Elfenbeinküste	2014-2016	195'775
La Bastilla Agricollege - Phase II	Durch die Konsolidierung der Ergebnisse der ersten Phase des La Bastilla Agricollege sicherstellen, dass das College ab 2016 selbsttragend ist.	Fundación de Educación y Emprendedurismo Rural (FEER)	2012-2016	153'953
Stifterallianz SUSTAINED	Durch die Zusammenarbeit des privaten und des öffentlichen Sektors sollen die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien in ländlichen Gemeinschaften in rohstoffproduzierenden Ländern (Kakao, Kaffee, Baumwolle) verbessert und das Bewusstsein in den Konsumentenmärkten gestärkt werden.	Durchgeführt von der Hanns R. Neumann Stiftung und der Jacobs Foundation	2011-2013	133'580

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
La Bastilla Primary School Project - Phase II	Verbesserung der Ausbildungsergebnisse an der Grundschule La Bastilla in Nicaragua durch Identifizierung von Qualitätsmängeln der zurzeit angebotenen Ausbildung, Einbezug der Eltern in Schulfragen sowie der Schulverwaltung.	Teach A Man To Fish	2009-2013	117'975
Institutionelle Förderung von «Fútbol con Corazón» (Kolumbien)	Förderung der sozio-oekonomischen Integration von benachteiligten Jugendlichen durch Verbesserung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit und ihrer Lebenskompetenzen mittels Aktivitäten ausserhalb des Lehrplans sowie durch ausserschulische Programme.	Fútbol con Corazón	2012-2013	90'000
Erweiterung des Projekts «Construindo novos caminhos» (Pathways)	Stärken der Organisation LPP bei ihrer Arbeit für die Integration von brasilianischen Risiko-Jugendlichen in den Arbeitsmarkt.	Luta Pela Paz	2012-2013	90'000
Erweiterung des Projekts «Développement de l'économie locale à Gaoua» in Burkina Faso	Unterstützung der Gemeinde bei der Aufsetzung einer Arbeitsgruppe zur lokalen Wirtschaftsentwicklung und Ausbildung von Jugendlichen und Frauen mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt.	Swisscontact	2012-2013	90'000
Stimme Q	Das Anliegen der Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in die breite Bevölkerung zu tragen.	Verein Stimme Q	2012-2013	80'000
La Bastilla Agricollege - Phase II	Durch die Konsolidierung der Ergebnisse der ersten Phase des La Bastilla Agricollege soll sichergestellt werden, dass das College ab 2016 selbsttragend ist.	Teach A Man To Fish	2012-2016	77'772
Chanson (Chancenförderung bei der Selektion)	Kinder aus sozial benachteiligten Familienverhältnissen beim Übergang von der Primar- in die Oberstufe fördern.	Pädagogische Hochschule St. Gallen	2013-2016	75'000
Was kann Europa in Bezug auf Jugend und Erwerbstätigkeit von Lateinamerika lernen?	Organisation eines Workshops über Jugend-Arbeitsmarktintegration, um Erfahrungen zwischen Experten aus Lateinamerika und Europa auszutauschen und Agenden für Forschung und Intervention zu entwickeln und potentielle Akteure in Europa zu identifizieren.	Forum Trees	2013-2013	61'085
Improve Youth Livelihoods in Cocoa-farming	Stärken der Chancen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in kakaoproduzierenden Regionen.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation und Barry Callebaut	2012-2013	60'000
Kurzfassung Broschüre «Stark durch Beziehung»	Druckkostenzulage für die Neuauflage der Broschüre.	Elternbildung CH	2013-2014	58'406
BIKE - Bremer Neugeborenen-Panel (Planungsgrant)	Ziel der auf einer Interventionsstudie basierenden längsschnittlichen Untersuchung ist es, einen umfangreichen Interventionsplan für Kinder aus Risikofamilien im Alter bis zu sieben Jahren zu erarbeiten, einzuführen und zu beurteilen.	Bremer Senat	2010-2013	50'043
Umsetzung Orientierungsrahmen	Erprobung und Dialog des Vorschlags «Orientierungsrahmen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung».	Schweizerische UNESCO-Kommission	2012-2014	50'000
International Labour Organization Academy on Youth Development (24. Juni - 5. Juli 2013)	Aufbau einer Youth Academy am ITC.	International Training Centre of the ILO	2013-2014	50'000
Stifterallianz SUSTAINEDO - Planungsgrant Projekt in Uganda	Stärkung von integrierten Ansätzen in der Entwicklungszusammenarbeit und Verbesserung der Kooperation zwischen Privatsektor und «traditionellen» Entwicklungsakteuren, um dazu beizutragen, die Lebensbedingungen der Kleinbauern im Bereich von Baumwolle, Kakao und Kaffee und ihren Familien nachhaltig zu verbessern.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2011-2013	50'000
The financial lives and education spending decisions of African smallholders	Untersuchung der verschiedenen Aspekte im Hinblick auf Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsbudget afrikanischer Kleinbauernfamilien, vor allem im Hinblick auf Investitionen in Bildung.	Bankable Frontier Associates (BFA)	2013-2014	43'547
Fortalezas Program - From Employability to Employment	Förderung von Partnern aus der Zivilgesellschaft, damit diese Qualität und Nachhaltigkeit ihrer Programme sicherstellen können, ihre Organisationen professionalisieren und es Jugendlichen aus Hochrisikoquartieren ermöglichen, sich in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu integrieren.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2011-2016	41'135

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
ChagALL - Phase II	Entwicklung eines Businessplans für eine Ausweitung des Programms sowie Evaluation der Phase I, um talentierten Jugendlichen mit Migrationshintergrund, den Weg über die Matura an die Uni zu ermöglichen.	Gymnasium Unterstrass	2013-2015	28'000
Plattform für Kinderbetreuung	Pro-Infance etabliert eine Plattform mit allen Akteuren der ausserfamiliären Betreuung von Kleinkindern in der Romandie, um diese Akteure in einem zweiten Schritt auf nationaler Ebene besser zu vertreten.	Association pour le projet de création de Pro-enfance	2013-2014	25'000
Machbarkeitsstudie für den Aufbau von kantonalen Jugendnetzwerken	Vernetzung und Stärkung der ausserschulischen Jugendarbeit als zentrale Akteurin der kantonalen Kinder- und Jugendpolitik.	Marie Meierhofer Institut für das Kind	2011-2013	25'000
Summerpreneurship 2013	Aufbau eines Sommer-Internship-Programms für Studenten und Sozialunternehmer am HUB Zürich.	HUB Zürich	2013-2014	25'000
Finanzierung der Filme für den Schulpreis	Das Forum Bildung 2012 hat zusammen mit Förderpartnern (Stiftungen, Wirtschaft, Kantone) den Wettbewerb des Schweizer Schulpreises ins Leben gerufen, damit die Konzepte und Ideen von innovativen Schulen öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung bekommen.	Schweizer Schulpreis	2013-2014	20'000
Anschubfinanzierung des Projekts «La formation continue dans le champs de l'éducation de l'enfance»	Das Lausanner Zentrum für die Bildung von Kindern entwickelt ein bedarfsorientiertes Weiterbildungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kinderkrippen in der Romandie.	Centre de ressources en éducation de l'enfance (CREDE)	2013-2014	10'000
Planungsgrant für das Projekt «Improving Youth Livelihoods in Cocoa-farming Communities»	Mobilisierung der wichtigsten Stakeholder in Akoupé und Identifikation von operativen Partnern für die 1. Phase. Ein gemeinsames Programm von Barry Callebaut und der Jacobs Foundation.	Fondation Amour et Vie	2012-2013	16'100
Aufbau des Schweizer Berufsbildungsforums	Beitrag zur Schaffung eines Netzwerks für Berufsbildung in der Entwicklungszusammenarbeit in der Schweiz.	Forum für Berufsbildung	2012-2013	15'000
Aufbau des Schweizer Berufsbildungsforums - Phase II	Unterstützung des Aufbaus des Schweizer Forums Berufsbildung in der Entwicklungszusammenarbeit.	Forum für Berufsbildung	2013-2013	15'000
Konferenz «Exporting and importing models in the field of vocational skills development»	Vorstellung und Diskussion der Schweizer Berufsbildungsmodelle und deren Replizierbarkeit.	Universität Zürich	2012-2013	15'000
Forum Nachhaltiger Kakao	Unterstützung von Südwind e.V. bei der Teilnahme am Forum Nachhaltiger Kakao als Vertreterin der Zivilgesellschaft.	Südwind e.V.	2013-2013	14'534
Kampagne «Kinder fragen zu Recht - Sie antworten»	Sensibilisierung der Verantwortungsträger in kantonalen und städtischen Verwaltungen für die Umsetzung der Kinderrechte.	Verein Netzwerk Kinderrechte Schweiz	2012-2013	10'000
Runder Tisch des Netzwerks Kinderbetreuung vom 27. März 2013	Unterstützung des runden Tisches 2013 des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz.	Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz	2013-2013	10'000
Lernfestival 13 - Wettbewerb «Meine Bildungslandschaft»	Unterstützung des Wettbewerbs für das gesamtschweizerische Lernfestival zum lebenslangen Lernen mit dem Thema «Meine Bildungslandschaft».	Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB)	2013-2014	10'000

DIALOG

NAME	BESCHREIBUNG	PROJEKTPARTNER	LAUFZEIT	BEWILLIGTE SUMME (CHF)
Klaus J. Jacobs Research Prize 2013	Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche Leistung in der Kinder- und Jugendentwicklung.	Vergeben von der Jacobs Foundation	2013-2014	1'000'000
Klaus J. Jacobs Research Prize 2012	Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche Leistung in der Kinder- und Jugendentwicklung.	Vergeben von der Jacobs Foundation	2012-2013	1'000'000
«DIE ZEIT»-Konferenz 2013	Expertenveranstaltung mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit der «ZEIT». Thema: Bedeutung der Berufsbildung in der Schweiz und in Deutschland.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013	246'140
Klaus J. Jacobs Best Practice Prize 2013	Auszeichnung für herausragende Leistung in der Kinder- und Jugendentwicklung.	Vergeben von der Jacobs Foundation	2013-2014	200'000
Klaus J. Jacobs Best Practice Prize 2012	Auszeichnung für herausragende Leistung in der Kinder- und Jugendentwicklung.	Vergeben von der Jacobs Foundation	2012-2013	200'000
Juvenir 2013	Vorstudie, Themenevaluation und Erstellung der Schweizer Jugendstudie Juvenir 3.0	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013	96'477
Lancierung Q-Label	Veranstaltung und Präsentation des Qualitätslabels für Schweizer Kindertagesstätten.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013	80'300
Klausurgespräch 2013	Expertenveranstaltung mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wissenschaft zum Thema Bildungspolitik.	Durchgeführt von der Jacobs Foundation	2013	7'760



Stiftungsrat und Management

Die Jacobs Foundation verfügt mit dem Stiftungsrat und der Geschäftsführung über eine zweistufige Organisationsstruktur.

Der Stiftungsrat (Board of Trustees) ist das oberste Entscheidungsorgan der Stiftung. Er erneuert sich durch Kooptation und ernennt seinen Vorsitzenden (Chairman) in Abstimmung mit dem Jacobs Familienrat. Die Mitglieder des Stiftungsrats müssen mit ihrem Leistungsausweis und ihrem Wissen insgesamt die Aufgabengebiete der Stiftung abdecken sowie über Erfahrungen mit internationalen Projekten verfügen.

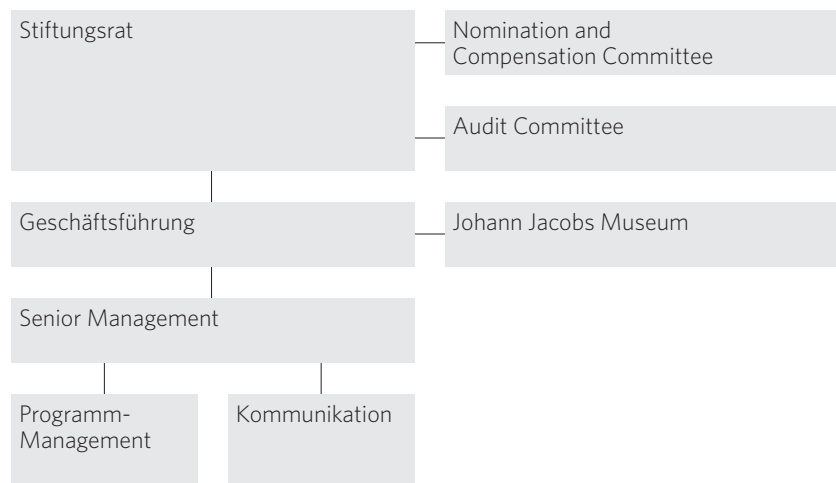
Der Stiftungsratsvorsitzende, Joh. Christian Jacobs, ist in beiden Ausschüssen als Mitglied vertreten:

1. Audit Committee mit Ernst Buschor (Chairman bis August 2013), Olaf von Maydell (Chairman ab September 2013) und Laura Tyson
2. Nomination and Compensation Committee mit Lavinia Jacobs, Marta Tienda (Chairperson bis Juni 2013) und Ulman Lindenberger (Chairman ab Juli 2013).

Im Auftrag des Stiftungsrates führt der Geschäftsführer Sandro Giuliani die laufenden Geschäfte, unterstützt durch das Senior Management und die Arbeitsbereiche des Programm-Managements und der Kommunikation.

Wechsel im Stiftungsrat

Im April 2013 ernannte der Stiftungsrat Olaf von Maydell als neues Mitglied. Der promovierte Agrarökonom und Steuerberater übernahm die Leitung des Audit Committee von Ernst Buschor, der im August 2013 nach langjähriger Mitgliedschaft aus Altersgründen aus dem Stiftungsrat ausgeschieden ist. Im Oktober 2013 folgte Hans Ambühl. Der studierte Jurist und Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) bringt seine umfangreichen Erfahrungen im Schweizer Bildungswesen in den Stiftungsrat der Jacobs Foundation ein.





DR. JOH. CHRISTIAN JACOBS
PRÄSIDENT

Dr. Joh. Christian Jacobs ist seit 1995 Mitglied des Stiftungsrats und wurde 2004 zu dessen Präsident ernannt. Er war über 20 Jahre Partner in führenden Rechtsanwaltskanzleien und hat Unternehmen im Bereich des Wirtschaftsrechts beraten. Joh. Christian Jacobs ist heute als unternehmerischer Investor tätig.



HANS AMBÜHL
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Hans Ambühl ist seit Oktober 2013 Mitglied im Stiftungsrat. Seit 2000 ist er als Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren in Bern tätig.



LAVINIA JACOBS
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Lavinia Jacobs ist seit April 2007 Mitglied im Stiftungsrat. Sie ist als selbständige Kunstberaterin in Zürich tätig. Ihr Jurastudium schloss sie 2005 an der Universität Basel ab.



NATHALIE JACOBS
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Nathalie Jacobs ist seit Juli 2012 Mitglied im Stiftungsrat. Sie arbeitet als PR-Beraterin in Zürich. Nathalie Jacobs schloss ihr Studium an der Universität Zürich in Sozialwissenschaften ab.



PROF. DR. ULMAN LINDENBERGER
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Prof. Dr. Ulman Lindenberg ist seit Januar 2012 Mitglied im Stiftungsrat der Jacobs Foundation. Der deutsche Psychologe ist Direktor des Forschungsbereichs Entwicklungspsychologie am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin.



DR. AUMA OBAMA
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Dr. Auma Obama ist seit Juli 2010 Mitglied im Stiftungsrat der Jacobs Foundation. Sie ist Initiatorin und Vorstandsvorsitzende der Sauti Kuu Foundation. Dr. Obama studierte Germanistik an der Universität Heidelberg.



PROF. MARTA TIENDA, PH.D.
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Prof. Marta Tienda ist seit Oktober 1999 Mitglied im Stiftungsrat der Jacobs Foundation. Sie ist «Maurice P. Daring '22» Professorin für demografische Studien und Professorin für Soziologie und Public Affairs an der Princeton University.



PROF. LAURA TYSON, PH.D.
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Prof. Laura Tyson ist seit Januar 2012 Mitglied im Stiftungsrat der Jacobs Foundation. Die US-amerikanische Wirtschaftswissenschaftlerin ist Professorin an der Haas School of Business an der University of California in Berkeley.



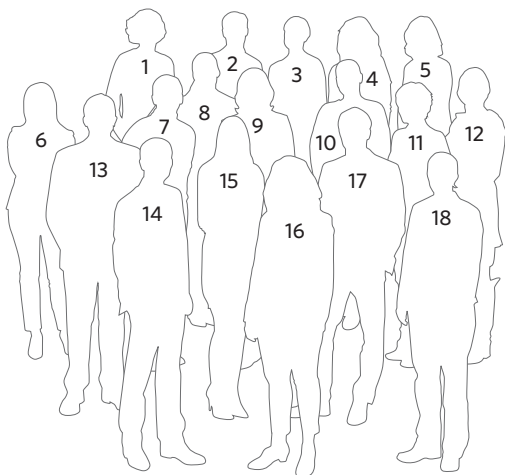
DR. OLAF VON MAYDELL
STIFTUNGSRATSMITGLIED

Dr. Olaf von Maydell ist seit Mai 2013 Mitglied im Stiftungsrat. Der promovierte Agrarökonom und Steuerberater ist Partner der Sozietät Schomerus & Partner in Berlin.



Das Team von Jacobs Foundation und Johann Jacobs Museum:

- (1) Philine X. Zimmerli Ischer, Project Manager, (2) Tobias Kaspar, Communication Manager, (3) Susanne Hertling, Personal Assistant, (4) Fabienne Vocat, Project Manager, (5) Alexandra Güntzer, Head of Communication, (6) Bettina Preiswerk, Scientific Assistant Johann Jacobs Museum, (7) Roger M. Buergel, Director Johann Jacobs Museum, (8) Claudia Huber, Program Officer, (9) Cathrin Gutwald, Communication Manager, (10) Gelgia Fetz Fernandes, Program Officer, (11) Muriel Langenberger, Program Officer, (12) Constanze Lullies, Program Officer, (13) Simon Sommer, Head of Research, (14) Dr. Urs V. Arnold, Head of Operations, (15) Danka Vuolle, Assistant Operations, (16) Sylvana Volkmann, Communication Assistant, (17) Sandro Giuliani, Managing Director, (18) Julia Wyss, Program Assistant



Angekommen im Jacobs Haus

CATHRIN GUTWALD COMMUNICATION MANAGER

Seit Juni 2013 ist der Umbau der Villa am Seefeldquai 17 abgeschlossen. Die Architekten Miller & Maranta aus Basel haben die Herausforderungen des Gebäudes aus dem Jahr 1913 erfolgreich gemeistert und durch kluge Eingriffe in die Architektur einen modernen Arbeits- und Lernort geschaffen. Im September wurde das Jacobs Haus im Rahmen der langen Nacht der Zürcher Museen offiziell eröffnet.

Die Villa ist heute Sitz der global agierenden Jacobs Gruppe, die sich aus dem Familienrat, der Jacobs Foundation, dem Johann Jacobs Museum und der Jacobs Holding AG zusammensetzt. Nach dem fast zweijährigen Umbau des Hauses ist nicht nur ein mit modernsten Mitteln ausgestatteter, attraktiver Arbeitsplatz entstanden. Es hat sich zudem eine weitere Nutzungsdimension für die Aktivitäten der Gruppe eröffnet: Mit drei Veranstaltungsräumen – der Halle, dem Salon und der Bibliothek – gibt es nun erstmals Raum für Austausch und Dialog mit Projektpartnern und einer breiteren Öffentlichkeit.

«Wir wollten einen Ort schaffen, der sowohl nach innen als auch nach aussen identitätsstiftend ist und der sich eng an den Prinzipien der Jacobs Familie orientiert», erklärte Dr. Joh. Christian Jacobs in der Eröffnungsrede. Sechs historisch gewachsene Leitmotive verkörpern die Tradition und den Geist sowohl der Unternehmerfamilie als auch der Stifterfamilie Jacobs. Dies sind zum einen die zwei inhaltlich gewachsenen Schwerpunkte Handelswege und Globalität, deren Ursprünge im früheren Kaffee-Unternehmen und dem Kakaoproduzenten Barry Callebaut liegen, sowie Jugend und Talent, ein Thema, das der Familie Jacobs seit vielen Generationen wichtig ist und sich in den Aktivitäten der Stiftung zeigt. Diese inhaltliche Ausrichtung der Jacobs Gruppe wird getragen durch die vier Qualitätsprinzipien Nachhaltigkeit, Innovation, persönliches Engagement und Exzellenz. Mit dem Jacobs Haus sollen all diese Prinzipien erlebbar

und anfassbar gemacht werden, indem es als lebendiger Ort für schöpferisches Lernen und angeregten Diskurs genutzt wird.

Ein besonderer Ort für Dialoge

Die Stiftung kann nun noch besser Akteure aus ihren nationalen und internationalen Programmen zu drängenden Fragen der Kinder- und Jugendentwicklung zusammenbringen und die



Bei der Renovation wurde auch die Gartenanlage des Jacobs Hauses neu gestaltet.

Möglichkeit zum Austausch bieten – zum Teil mit unkonventionellen Formaten, wie beispielsweise einem Vernetzungstreffen im Programm Bildungslandschaften Schweiz mit rotierenden Workshop-Gruppen oder mit einem Dîner discutant im Rahmen der zweiten Jugendstudie Juvenir zum Thema Berufsbildung, bei dem Auszubildende für das leibliche Wohl der Experten sorgten und dabei ihre eigenen Ideen einbringen konnten. Solche Formate schaffen Transparenz und Verständnis für neue Fragestellungen mit allen erforderlichen

Akteuren, die nachhaltige Wirkung zeigen: Es werden gemeinsam getragene Ideen entwickelt, die wiederum ihren direkten Weg zurück in die Projekte und Partnerinstitutionen finden.

Gemäss dem Ziel, das Jacobs Haus in Zürich als einen Ort zu etablieren, an dem die Themen der Jacobs Gruppe vorangetrieben, anschaulich gemacht und diskutiert werden, freuen wir uns auf zahlreiche gute Gespräche und spannende Begegnungen. Herzlich willkommen im Jacobs Haus!



Raum für Begegnungen – unter dem Fries mit Objekten aus der Kaffeesammlung.

Johann Jacobs Museum – vom Kaffee zu globalen Handelswegen

ROGER M. BUERGEL DIRECTOR JOHANN JACOBS MUSEUM

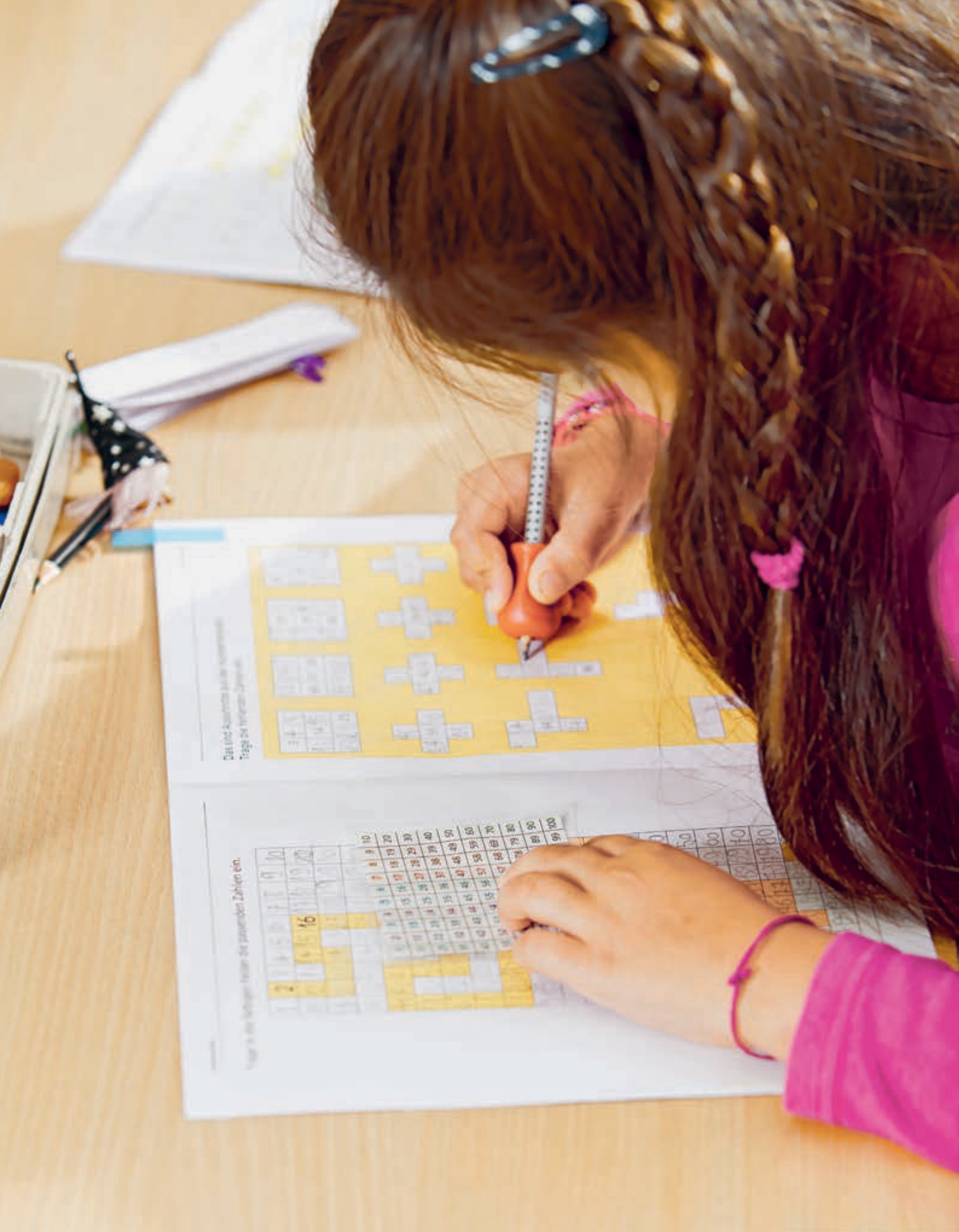
Eine besondere Qualität bringt das Johann Jacobs Museum durch seine neue inhaltliche Ausrichtung und die Form der Präsentation in das Gefüge von Arbeits- und Lernort des Jacobs Hauses ein. An das frühere Kaffeemuseum und die Sammlung Klaus J. Jacobs zur Kulturgeschichte des Kaffees erinnert ein opulenter Fries aus Porzellan und Tafelsilber in der Halle im Erdgeschoss. Die Galerie im Untergeschoss präsentiert sich in bewusst schlichtem Gewand und will in unkonventioneller Weise Einblicke in das umfangreiche Thema «Die Geschichte des globalen Handels» geben.

Mit der Präsentation «Worum es hier in Zukunft gehen soll» skizzieren wir aus verschiedenen Perspektiven ein vielfältig miteinander verwobe-

nes Geflecht kultureller Mischformen, das auf den zahlreichen Wegen des globalen Handels entsteht. Es ist der Auftakt zu einer sich ständig weiterentwickelnden Ausstellungsserie. Denn neu am Konzept des Johann Jacobs Museums ist auch, dass es die Präsentationen nicht fertig vorgibt, sondern in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen erarbeitet, die ihre eigenen Erfahrungen und Interessen in die Themen hineinbringen. Dies ist insbesondere für Schüler ein interessantes Angebot, aber auch für Erwachsene, die merken, dass ihr klassischer europäischer Bildungsschatz hin und wieder an seine Grenzen stösst, und nicht zuletzt für Ein- und Rückwanderer, die freiwillig oder unfreiwillig die globalen Handelswege beschritten haben.



Unkonventionell präsentiert: Exponate der Sammlung des Johann Jacobs Museum.



Das sind Aufgaben für die Sommerferien.
Frage die Klassenlehrerin.

Frage die Klassenlehrerin die passenden Zahlen ein.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100



FINANZEN

- 64 Die Jacobs Foundation in Zahlen
- 68 Bericht der Revisionsstelle
- 70 Jahresrechnung mit Anhang

Die Jacobs Foundation in Zahlen

ZAHLUNGEN FÜR PROGRAMME/PROJEKTE IN 2013

CHF 40'160'000

INSGESAMT BEWILLIGTE MITTEL IN 2013

CHF 14'400'000

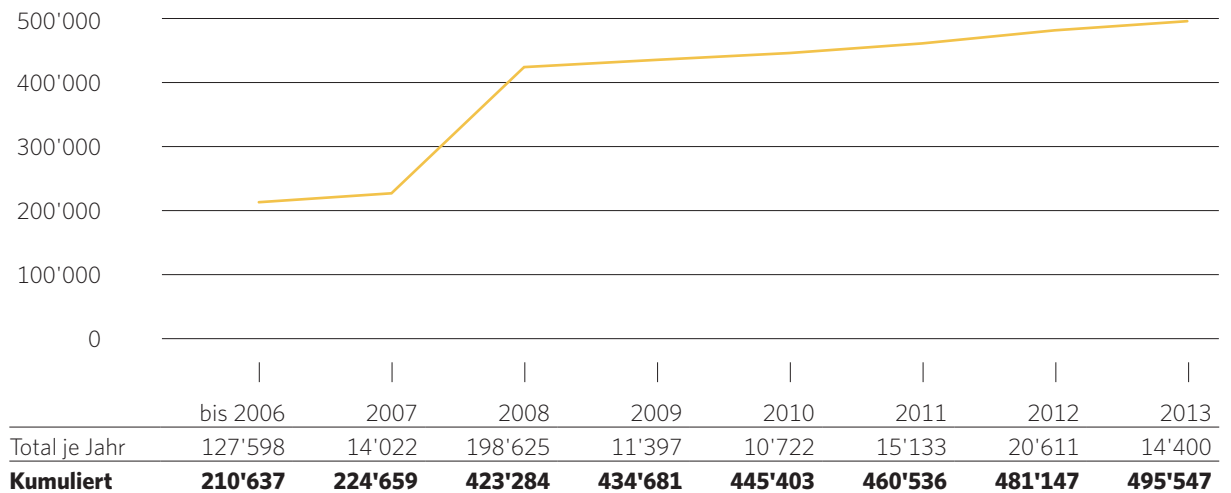
INSGESAMT BEWILLIGTE MITTEL SEIT GRÜNDUNG

CHF 495'547'000

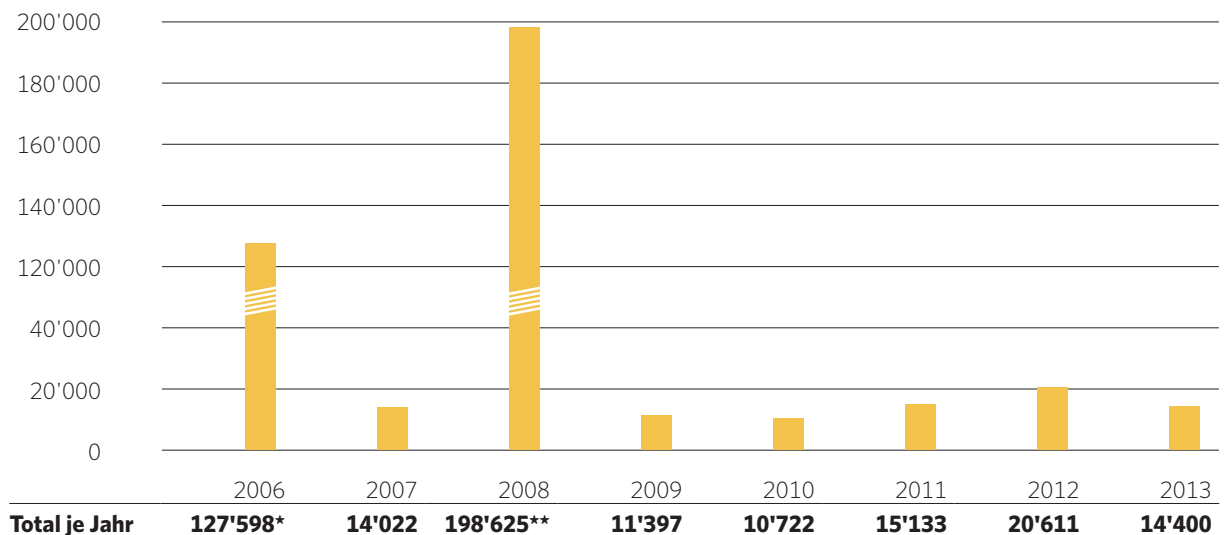
STIFTUNGSVERMÖGEN PER 31. DEZEMBER 2013

CHF 4'550'000'000

KUMULIERTE BEWILLIGUNGEN IN TAUSEND CHF



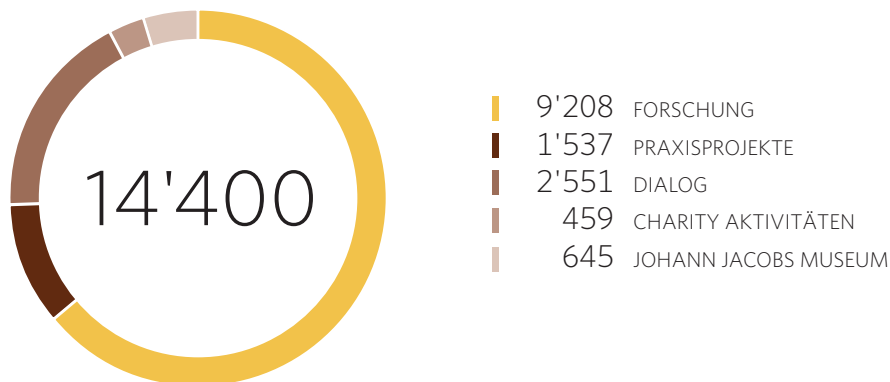
BEWILLIGUNGEN JE JAHR IN TAUSEND CHF



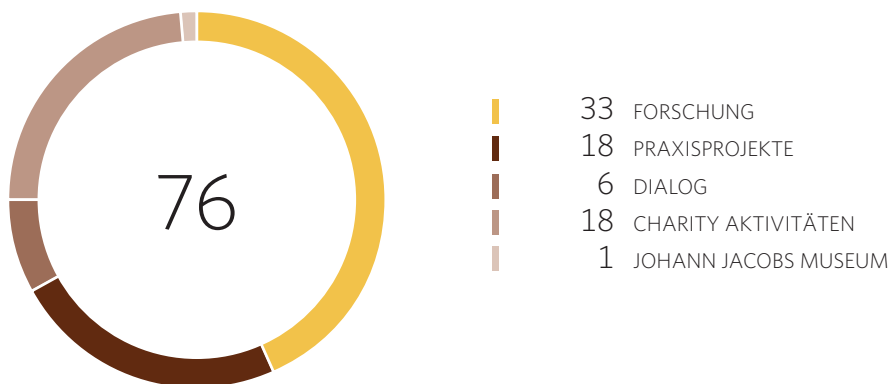
* Beinhaltet Bewilligungen an die International University Bremen (heute Jacobs University Bremen) über TCHF 120'668

** Beinhaltet Bewilligungen an die Jacobs University Bremen über TCHF 186'413

BEWILLIGUNGEN 2013 JE BEREICH* IN TAUSEND CHF



ANZAHL PROGRAMME UND PROJEKTE 2013 JE BEREICH

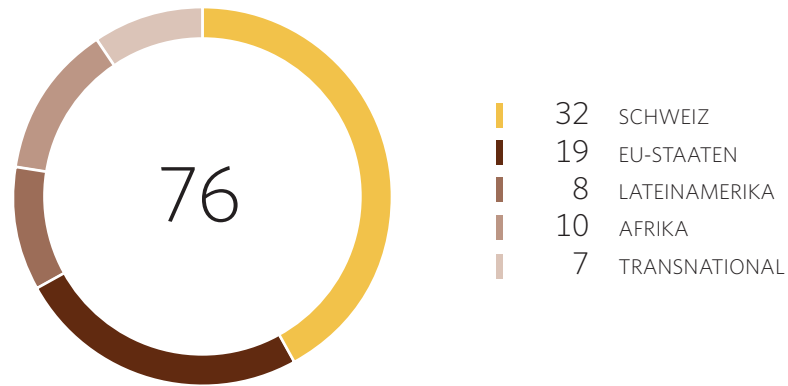


BEREICH	ANZAHL PROGRAMME UND PROJEKTE	BETRÄGE TCHF MIN.	BETRÄGE TCHF MAX.	BETRAGSTOTAL ALLER PROJEKTE TCHF
Forschung	33	1	2'443	9'208
Praxisprojekte	18	18	500	1'537
Dialog	6	8	1'900	2'551
Charity Aktivitäten	18	1	97	459
Johann Jacobs Museum**	1	-	-	645
Total	76			14'400

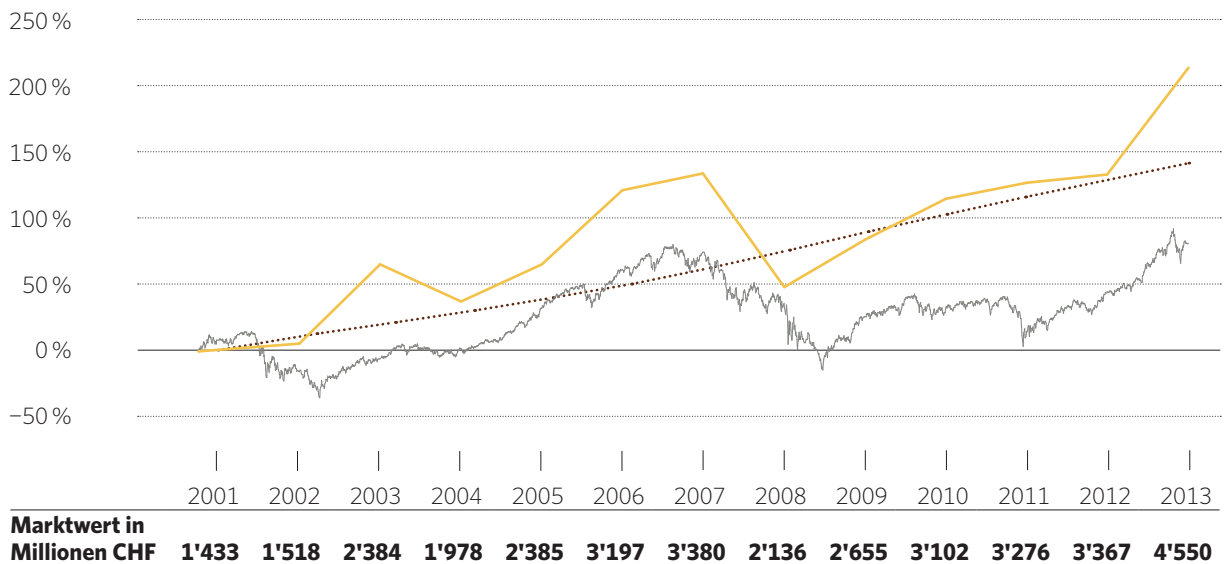
* Die grafische Darstellung der Bewilligungen je Bereich unterscheidet sich aufgrund der Bedürfnisse einer kontinuierlichen Finanzberichterstattung von derjenigen im redaktionellen Berichtsteil, die sich am Medium-Term Plan 2011-2015 ausrichtet.

** Die Gesamtkosten (inkl. Personal) für das Johann Jacobs Museum betragen im 2013 TCHF 1'238 (Punkt 3.8 im Anhang).

ANZAHL PROGRAMME UND PROJEKTE 2013 NACH REGIONEN



ENTWICKLUNG DES STIFTUNGSVERMÖGENS



Das Stiftungsvermögen zu Marktwerten betrug bei der Schenkung im Oktober 2001 TCHF 1'433'000. Die kotierten Beteiligungen der Jacobs Holding AG werden jeweils zu Börsenkursen per 31. Dezember bewertet, das übrige Vermögen zu Buchwerten. Die Zielrendite der Jacobs Holding AG wird gemäss der Formel «Risk Free Rate in CHF +6%» ermittelt.

- Stiftungsvermögen zu Marktwerten
- Zielrendite
- Swiss Market Dividend Adj. Index (SMIC)

**EY**Building a better
working worldErnst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 ZürichTelefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An den Stiftungsrat der
Jacobs Stiftung, Zürich

Zürich, 20. März 2014

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Jacobs Stiftung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Seiten 70 bis 82), für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.



Ernst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Stefan Weuste
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Thomas Stenz
Zugelassener Revisionsexperte

Jacobs Stiftung – Jahresrechnung

Bilanz

IN TAUSEND CHF	ANHANG	31.12.13	31.12.12
AKTIVEN			
UMLAUFVERMÖGEN			
Flüssige Mittel	3.0	46'610	65'681
Forderungen	3.1	4'091	3'787
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3.2	48	66
Total Umlaufvermögen		50'749	69'534
ANLAGEVERMÖGEN			
Finanzanlagen	3.3	40'144	40'144
Beteiligungen	3.4	420'035	420'035
Immobilien und übrige Sachanlagen	3.5	51'864	44'309
Total Anlagevermögen		512'043	504'488
TOTAL AKTIVEN		562'792	574'022
VERBINDLICHKEITEN UND STIFTUNGSKAPITAL			
VERBINDLICHKEITEN			
Kurzfristige Verbindlichkeiten		410	1'261
Passive Rechnungsabgrenzungen	3.6	656	1'147
Zuwendungen für Stiftungszwecke	3.7	110'874	137'628
Total Verbindlichkeiten		111'940	140'036
STIFTUNGSKAPITAL			
Stiftungskapital am Anfang des Jahres		433'986	421'451
Jahreserfolg		16'866	12'535
Stiftungskapital am Ende des Jahres		450'852	433'986
TOTAL VERBINDLICHKEITEN UND STIFTUNGSKAPITAL		562'792	574'022
Stiftungsvermögen zu Marktwerten*:		4'550'000	3'367'000
Stiftungsvermögen zu Marktwerten bei Schenkung im Oktober 2001: TCHF 1'433'000			

*Kotierte Beteiligungen der Jacobs Holding AG zu Börsenkursen am Stichtag, übriges Vermögen zu Buchwerten

Betriebsrechnung

IN TAUSEND CHF	ANHANG	2013	2012
ERTRAG			
Zins- und Dividenderträge	4.1	36'900	37'718
Kapitalerfolge	4.2	–	3'293
Zuwendungen von Dritten		99	117
Erträge aus Liegenschaften	4.5	1'830	1'650
Erträge Johann Jacobs Museum	3.8	5	–
Übrige Erträge	4.6	994	133
Wechselkurserfolge	4.3	–487	–268
./. Bank- und Transaktionskosten	4.4	–4	–40
Total Nettoertrag		39'337	42'603
AUFWAND			
Zuwendungen für Stiftungszwecke	3.7	14'400	20'611
Personalaufwand	4.7	4'487	6'607
Liegenschaftenaufwendungen	4.5	308	199
Verwaltung und übrige Aufwendungen	4.8	1'892	1'751
Steuern	5.0	245	104
Abschreibungen	3.5	1'139	796
Total Aufwand		22'471	30'068
JAHRESERFOLG		16'866	12'535

Stiftungszweck und Tätigkeit

1.0 Name und Sitz

Die Stiftung wurde 1989 von Klaus J. Jacobs gegründet und firmiert heute unter dem Namen Jacobs Stiftung. Aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung verwendet die Stiftung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit die Bezeichnung Jacobs Foundation. Die Stiftung hat ihren Sitz am Seefeldquai 17, 8008 Zürich.

1.1 Stiftungszweck und Tätigkeit

Der Zweck der Jacobs Foundation besteht in der Schaffung günstiger Voraussetzungen für eine positive Entwicklung des Menschen in einer vom gesellschaftlichen Wandel geprägten Welt, vordergründig die möglichst frühzeitige Erforschung und Bekämpfung negativer Einflüsse, die einer gedeihlichen Entwicklung von jungen Menschen hinderlich sein könnten.

Die Jacobs Foundation betreibt auch das Johann Jacobs Museum, das über eine Sammlung von Kunstgegenständen (Gemälden, Silber, Porzellan, Büchern, Grafiken usw.) verfügt.

1.2 Vermögen

Zur Erfüllung ihres Stiftungszwecks und der damit eingegangenen Verpflichtungen verfügt die Jacobs Foundation über ein Vermögen, das wie folgt aufgeteilt ist:

BETEILIGUNG JACOBS HOLDING AG

Im Oktober 2001 übertrug Klaus J. Jacobs die Beteiligung an der Jacobs Holding AG an die Jacobs Foundation mittels Schenkung. Die Jacobs Foundation hält sämtliche Vermögensrechte an der Jacobs Holding AG sowie 10,1% der Stimmrechte. Die Jacobs Holding AG mit Sitz am Seefeldquai 17 in Zürich kauft, hält, verwaltet und finanziert Beteiligungen aller Art. Die wesentlichen Beteiligungen per 31. Dezember 2013 betragen 50,1% an der Barry Callebaut AG sowie 18,4% zusammen mit Mitgliedern der Familie Jacobs an der Adecco SA.

Die Jacobs Holding AG hat definiert, dass sie mittelfristig und langfristig beabsichtigt, pro Jahr Wertsteigerungen zu erzielen, die sich gemäss der Formel «Risk Free Rate in CHF +6%» ermitteln. Die Summe der durchschnittlichen «Risk Free Rate in CHF +6%» betrug im Zeitraum zwischen dem 30. September 2001 und dem 30. September 2013 7,7 %. Die effektive Performance CAGR (Compound Annual Growth Rate) für den genannten Zeitraum betrug 8,2%. Das selbst gesetzte Performance Ziel wurde somit um 0,5 % übertroffen.

BANKGUTHABEN, WERTSCHRIFTEN UND FINANZANLAGEN

Die Jacobs Foundation verfügt über Bankguthaben, Wertschriften und Finanzanlagen, die der Erfüllung des Stiftungszwecks dienen.

IMMOBILIEN

Die Jacobs Foundation besitzt die Liegenschaften Seefeldquai 17 und Mainaustrasse 2, Zürich, sowie Schloss Marbach, Oehningen, Deutschland.

Rechnungslegungsgrundsätze

2.0 Grundlagen der Rechnungslegung und Offenlegungen

Die Jahresrechnung ist nach den allgemein gültigen Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Schweizerischem Obligationenrecht erstellt worden.

Die wichtigsten Bilanzierungsgrundsätze sind nachfolgend dargestellt:

2.1 Fremdwährungs-Umrechnungskurse

Die folgenden Fremdwährungs-Umrechnungskurse wurden angewendet:

	31.12.13	31.12.12
EUR	1.2253	1.2070
USD	0.8886	0.9146
GBP	1.4721	1.4855

2.2 Flüssige Mittel

Diese Position beinhaltet Kassabestände, Bankguthaben und Festgeldanlagen mit Fälligkeit innerhalb von zwölf Monaten bei der Credit Suisse, Deutsche Bank (Schweiz) AG, UBS AG und Zürcher Kantonalbank. Sämtliche Positionen sind zu Nominalwerten bewertet.

2.3 Wertschriften

Wertschriften im Umlaufvermögen werden zu Marktwerten per Bilanzstichtag bewertet.

2.4 Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen

Die beiden Positionen Forderungen sowie aktive Rechnungsabgrenzungen werden zu Nominalwerten, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen, ausgewiesen.

2.5 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten zu Anlagezwecken gehaltene Aktien und Festgeldanlagen mit Fälligkeit länger als zwölf Monate bei der Credit Suisse, Deutsche Bank (Schweiz) AG, UBS AG und Zürcher Kantonalbank. Sämtliche Positionen sind zu Anschaffungskosten bewertet respektive zum Kurswert im Zeitpunkt der Zuwendung.

2.6 Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Nominalwerten bilanziert.

2.7 Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Die Aktivierungsgrenze beträgt TCHF 1 bei mobilen Sachanlagen. Kosten der Erneuerung, für Verbesserungen und Umbauten an immobilien Sachanlagen werden aktiviert, sofern damit eine Wertvermehrung oder eine zusätzliche Nutzungsmöglichkeit geschaffen wird. Diese werden jedoch nur bei einem Wert von über TCHF 10 aktiviert.

Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear von den Anschaffungswerten über die betriebswirtschaftlich geschätzte Nutzungsdauer. Grundstücke und Kunstgegenstände werden nicht abgeschrieben.

Die geschätzte Nutzungsdauer der unterschiedlichen Anlagen beträgt:

ANLAGE/BEZEICHNUNG	ABSCHREIBUNG LINEAR VOM ANSCHAFFUNGSWERT IN %	ABSCHREIBUNG IN JAHREN
Hardware	33,3%	3
Software	33,3%	3
Büromaschinen	20,0%	5
Maschinen/Geräte	20,0%	5
Büromobiliar	15,0%	6,7
Installationen	6,7%	15
Anlagen/Einrichtungen	4,0%	25
Gebäude	2,0%	50
Grundstücke/Land	0,0%	-
Kunstgegenstände	0,0%	-
Sachanlagen im Bau	0,0%	-

2.8 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bilanziert.

2.9 Rückstellungen

Zuwendungen für Stiftungszwecke werden im Zeitpunkt der Genehmigung durch den Stiftungsrat als Rückstellungen erfasst. Die Rückstellungen werden bei Überweisung der Mittel entsprechend reduziert.

Erläuterungen zur Bilanz und Betriebsrechnung

IN TAUSEND CHF	31.12.13	31.12.12
3.0 Flüssige Mittel		
Bankguthaben	27'517	61'891
Festgeldanlagen - CHF	12'800	-
Festgeldanlagen - EUR	5'391	1'993
Festgeldanlagen - USD	534	1'052
Festgeldanlagen - GBP	368	745
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL	46'610	65'681
3.1 Forderungen		
Verrechnungssteuern	3'083	3'092
Übrige Forderungen	1'008	695
TOTAL FORDERUNGEN	4'091	3'787
3.2 Aktive Rechnungsabgrenzungen		
Marchzinsen	5	9
Verschiedene aktive Rechnungsabgrenzungen	43	57
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	48	66
3.3 Finanzanlagen		
Aktien Adecco SA	40'144	40'144
TOTAL FINANZANLAGEN	40'144	40'144

Bei den Aktien Adecco SA handelt es sich um eine Zuwendung vom April 2009 durch die Kinder von Klaus J. Jacobs.

IN TAUSEND CHF	ANHANG	31.12.13	31.12.12
3.4 Beteiligungen			
Beteiligung Jacobs Holding AG	3.4.1	420'000	420'000
Übrige Beteiligungen	3.4.2	35	35
TOTAL BETEILIGUNGEN		420'035	420'035

3.4.1 Beteiligung Jacobs Holding AG

Die Schenkung von Klaus J. Jacobs an die Jacobs Foundation wird zum Nominalwert bilanziert.

Die Beteiligung setzt sich wie folgt zusammen:

ANZAHL	ART DER WERTPAPIERE	NENNWERT JE STÜCK		
9'000	Aktien mit Stimmrecht (10,1%)	10'000	90'000	90'000
330'000	Partizipationsscheine	1'000	330'000	330'000
TOTAL BETEILIGUNG JACOBS HOLDING AG			420'000	420'000

Der Marktwert per Schenkungsdatum 26. Oktober 2001 betrug TCHF 1'433'000.

Der Marktwert per Bilanzstichtag beträgt (in TCHF): 4'550'000 3'367'000

3.4.2 Übrige Beteiligungen

Die Jacobs Foundation hält an folgenden gemeinnützigen Institutionen im Rahmen ihrer fördernden Stiftungsaktivitäten Beteiligungen:

- Jacobs University Bremen gGmbH
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

3.5 Immobilien und übrige Sachanlagen IN TAUSEND CHF

ANSCHAFFUNGSWERTE	01.01.13	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	31.12.13
Kunstgegenstände Museum Zürich	9'487	158	–	9'645
Mobile Sachanlagen Zürich	306	663	–	969
Liegenschaften Zürich	10'276	7'873	–	18'149
Mobile Sachanlagen Schloss Marbach, Deutschland	707	–	–	707
Liegenschaften Schloss Marbach, Deutschland	37'397	–	–	37'397
Total Anschaffungswerte	58'173	8'694	–	66'867
AUFGELAUFENE ABSCHREIBUNGEN	01.01.13	ABSCHREI- BUNGEN LAUFENDES GJ	ABSCHREI- BUNGEN AUF ABGÄNGEN	31.12.13
Kunstgegenstände Museum Zürich	–	–	–	–
Mobile Sachanlagen Zürich	260	103	–	363
Liegenschaften Zürich	1'419	371	–	1'790
Mobile Sachanlagen Schloss Marbach, Deutschland	660	13	–	673
Liegenschaften Schloss Marbach, Deutschland	11'525	652	–	12'177
Total aufgelaufene Abschreibungen	13'864	1'139	–	15'003
NETTOBUCHWERTE	44'309	7'555	–	51'864

Die Versicherungswerte aller Immobilien betragen TCHF 39'972 (2012: TCHF 35'525). Die Versicherungswerte der mobilen Sachanlagen inklusive der Kunstgegenstände belaufen sich auf TCHF 12'368 (2012: TCHF 11'961).

IN TAUSEND CHF	31.12.13	31.12.12
3.6 Passive Rechnungsabgrenzungen		
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen/Quellensteuern	328	428
Verbindlichkeiten gegenüber staatlichen Stellen	25	25
Rückstellungen Revision	23	24
Rückstellungen Jahresbericht	78	84
Verschiedene passive Rechnungsabgrenzungen	202	586
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	656	1'147

3.7 Zuwendungen für Stiftungszwecke

Das Total der Verbindlichkeiten für die Zuwendungen für Stiftungszwecke beträgt per 31. Dezember 2013 TCHF 110'874 (2012: TCHF 137'628). Im Geschäftsjahr 2013 wurden Zuwendungen in der Höhe von TCHF 14'400 (2012: TCHF 20'611) genehmigt, die sich aus 76 Projekten zusammensetzen.

Die im Geschäftsjahr 2006 erfolgte Zuwendung an die Jacobs University Bremen über TEUR 75'000 (TCHF 120'668) war in den Jahren 2007 bis 2011 zu gleichen Teilen zur Zahlung fällig. Die vertraglichen Vereinbarungen aus dem Jahre 2006 sehen weitere Zahlungen an die Jacobs University Bremen bis zu einem Betrag von TEUR 125'000 vor. Per 31. Dezember 2008 wurde dieses Endowment von TEUR 125'000 (TCHF 186'413) bilanziert. Die vereinbarten Zahlungen erstrecken sich bis ins Jahre 2017.

IN TAUSEND CHF	2013	2012
3.8 Johann Jacobs Museum*		
Erträge des Johann Jacobs Museum	5	-
./. Aufwand für Planungskosten/Ausstellungen	-645	-145
./. Personalaufwand	-338	-
./. Übriger Betriebsaufwand	-260	-46
TOTAL JOHANN JACOBS MUSEUM	-1'238	-191

* Das Museum wurde infolge Umbaus und Neukonzeption im Verlaufe des Jahres 2010 geschlossen und im September 2013 wieder eröffnet.

IN TAUSEND CHF	2013	2012
4.0 Ertrag aus Bankguthaben, Wertschriften, Finanzanlagen und Beteiligungen		
4.1 Zins- und Dividendenerträge		
Dividendenerträge Jacobs Holding AG	35'000	35'000
Übrige Zins- und Dividendenerträge	1'900	2'718
Total Zins- und Dividendenerträge	36'900	37'718
4.2 Kapitalerfolge		
Kapitalerfolge auf Wertschriften	-	3'293
Total Kapitalerfolge	-	3'293
4.3 Wechselkurserfolge		
Wechselkurserfolge	-487	-268
Total Wechselkurserfolge	-487	-268
4.4 Bank- und Transaktionskosten		
Transaktionskosten	-	-36
Bankspesen	-4	-4
Total Bank- und Transaktionskosten	-4	-40
NETTOERTRAG AUS BANKGUTHABEN, WERTSCHRIFTEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN	36'409	40'703

IN TAUSEND CHF	2013 ERTRAG	2013 AUFWAND	2013 SALDO	2012 SALDO
4.5 Erträge aus Liegenschaften				
<i>Liegenschaft Schloss Marbach, Oehningen, Deutschland</i>				
Pacht- und Mietzinserträge Schloss Marbach	1'650	-	1'650	1'650
./. Abschreibungen Schloss Marbach*	-	-665	-665	-665
./. Übrige Kosten wie Unterhalt, Versicherung usw.	-	-193	-193	-191
Total Nettoertrag Liegenschaft Schloss Marbach	1'650	-858	792	794
<i>Liegenschaften Mainaustrasse 2 und Seefeldquai 17, Zürich, Schweiz</i>				
Mietzinserträge Zürich	180	-	180	-
./. Abschreibungen Zürich*	-	-474	-474	-131
./. Übrige Kosten wie Unterhalt, Versicherung usw.	-	-115	-115	-8
Total Nettoertrag Liegenschaften Zürich	180	-589	-409	-139
Liegenschaftenerträge Marbach und Zürich	1'830	-	1'830	1'650
./. Abschreibungen Marbach und Zürich*	-	-1'139	-1'139	-796
./. Liegenschaftenaufwendungen Marbach und Zürich	-	-308	-308	-199
TOTAL NETTOERTRAG LIEGENSCHAFTEN MARBACH UND ZÜRICH	1'830	-1'447	383	655

* Inklusive Abschreibungen auf mobilen Sachanlagen

4.6 Übrige Erträge

Auflösung Rückstellungen Zuwendungen			994	108
Ausserordentliche Erträge			-	25
TOTAL ÜBRIGE ERTRÄGE			994	133

Zu einer Auflösung von Rückstellungen für Zuwendungen kommt es, wenn nicht alle gesprochenen Gelder verwendet wurden oder das Projekt nicht realisiert werden konnte. Über die Auflösung der Rückstellungen beschliesst der Stiftungsrat.

IN TAUSEND CHF	2013	2012
4.7 Personalaufwand		
Stiftungsrat	1'100	1'002
Personal (Stiftung inklusive Museum)	3'387	5'605
TOTAL PERSONALAUFWAND	4'487	6'607

Die Jacobs Foundation beschäftigt per 31. Dezember 2013 24 MitarbeiterInnen in 19 Vollzeitstellen.

4.8 Verwaltung und übrige Aufwendungen

Beratungs- und Revisionsaufwand	355	328
Reise- und Repräsentationsspesen	449	554
Public Relations	527	335
Übriger Verwaltungsaufwand	561	534
TOTAL VERWALTUNG UND ÜBRIGE AUFWENDUNGEN	1'892	1'751

5.0 Steuern

Die Jacobs Foundation ist ein in der Schweiz ansässiges Steuersubjekt und ist aufgrund ihres ausschliesslich gemeinnützigen Zwecks von den direkten Steuern des Bundes, des Kantons Zürich und der Stadt Zürich befreit. Sie führt zur Zeit Abklärungen in Bezug auf ihre Mehrwertsteuerpflicht in der Schweiz durch. Als Eigentümerin und Verpächterin von Schloss Marbach ist sie in Deutschland ein Steuersubjekt und hat deutsche Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer abzurechnen. Die Jacobs Foundation führt ein Gerichtsverfahren gegen die deutschen Steuerbehörden durch, um eine Gleichstellung mit deutschen Stiftungen mit vergleichbarem Stiftungszweck zu erreichen.

6.0 Risk Management

Die Jacobs Foundation verfügt über ein Risikobewertungssystem. Der Stiftungsrat überprüft regelmässig die strategischen, finanziellen und operationellen Risiken und leitet die sich daraus ergebenden Massnahmen zur Reduzierung von Risiken ein.

7.0 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Jacobs Foundation sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Rechnung 2013 beeinflussen könnten.

Der Jahresbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

Herausgeber

Jacobs Foundation
Seefeldquai 17
Postfach
CH-8034 Zürich
T +41 (0)44 388 61 23
www.jacobsfoundation.org

Konzept

Alexandra Güntzer, Head of Communication
alexandra.guentzer@jacobsfoundation.org

Redaktion

Tobias Kaspar, Communication Manager
tobias.kaspar@jacobsfoundation.org

Bildredaktion

Sylvana Volkmann, Communication Assistant
sylvana.volkmann@jacobsfoundation.org

Bildnachweis

S. 6, 12, 14, 19, 29, 31, 34, 62 Frederik Laux/S. 9, 57 Marcus Meyer/
S. 11, 57, 58 Marc Latzel/S. 20 Tobias Kaspar/S. 21 Shutterstock/S. 22 Tabea Vogel/
S. 23 Kevin Hey/S. 26 Fundación Crear/S. 27 Claudia Huber/S. 36 Eduard Meltzer/
S. 37 Renato Morichetti/S. 38, 43 Jacobs Foundation/S. 41 Jacobs University
Bremen/S. 54, 60 R. Dürr/S. 59 Michael Habes/S. 61 Johann Jacobs Museum

Gestaltung und Satz

BLYSS, Zürich

Cover

Alain Poussot, Greng

Druck

A. Schöb, Buchdruck-Offsetdruck, Zürich

Die im Jahresbericht verwendete männliche Form gilt auch für weibliche Personen.

Jacobs Foundation

Seefeldquai 17

Postfach

CH-8034 Zürich

www.jacobsfoundation.org